Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528 Stettin 1847.**

Nr. 189. **Bromberg, Dienstag den 19. August 1930.** **54. Jahrg.**

Die Neuwahl des Weltgerichtshofes.

Von **Dr. Hans Hillebrand.**

In seinem aufschlußreichen Buche „Ist wirklich Friede?" hat Lloyd George die internationale Schiedsgerichtsbarkeit, wie sie vom Weltgerichtshof bisher, wenn auch in sehr unzulänglicher Form, gepflegt wurde, als eine der notwendigsten und vornehmsten Aufgaben des Völkerbundes bezeichnet. Seine Untersuchungen über Wert oder Unwert dieses Bundes klingen in den lapidaren Sätzen aus: „Wenn der Bund unter den Völkern die Gewohnheit entwickeln würde, ihre Streitigkeiten angesichts der Welt zu erörtern und das Urteil der Welt (den Weltgerichtshof!) über ihren Streitfall anzurufen, so würde er allmählich den Krieg als Streitschlichter beseitigen. Das ist der größte Dienst, den er der Menschheit tun kann. Wird man ihm gestatten, diesen Dienst zu leisten? Wenn nicht, dann wird er zugrunde gehen wie mancher andere löbliche Versuch, den die Menschheit gemacht hat, um sich selbst zu retten." Ob sich der Völkerbundrat und die Bundesversammlung anläßlich der im September vorzunehmenden Neuwahl des in seiner Tätigkeit so viel umstrittenen internationalen Gerichtshofes wohl dieser eindringlichen Worte des britischen Staatsmannes bewußt sein werden? Fünfzehn neue Vollrichterstellen sind zum 1. Januar 1931 auf neun Jahre neu zu besetzen. Wird dieses neue Kollegium, das angeblich doch aus den besten Staatsrechtlern der Welt bestehen soll, energischere, fruchtbringendere Arbeit im Dienste der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit leisten als das bisherige, das sich aus elf Richtern und vier Ersatzrichtern zusammensetzte? Über die Revisionsbedürftigkeit des Haager Statuts war sich alle Welt schon lange im klaren, aber über rein organisatorische Fragen kam man im allgemeinen nicht hinaus, auch der Juristenausschuß nicht, der im Frühjahr vorigen Jahres vom Völkerbundrat eingesetzt worden war, um die Revision der „Satzungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag" vorzunehmen. Nach zehntägiger Beratung nahm damals dieser Ausschuß den von Fromageot (Frankreich) und Politis (Griechenland) vorgelegten Bericht über etliche Revisionsvorschläge an, die außer den sogenannten Permanenztagungen und der Aufnahme gewisser Bestimmungen über die Gutachtertätigkeit des Weltgerichtshofes vornehmlich die Frage einer Erhöhung der Vollrichterzahl von elf auf fünfzehn betrafen.

Nun steht die Neuwahl des Weltgerichtshofes im September bevor. Nach neuesten Meldungen wurden von den Landesausschüssen der einzelnen Völkerbundstaaten bis Anfang August nicht weniger als 55 Bewerber um die neuzubesetzenden Richterstellen vorgeschlagen, darunter befinden sich 8 zur Wiederwahl aufgestellte Kandidaten. Allein 19 Landesausschüsse gaben ihre Stimme dem Japaner Adatschi, 15 dem Vertreter San Salvadors, Guerrero. Die südamerikanischen Staaten lassen zwölf Vertreter kandidieren, die gemeinsam an den Generalsekretär des Völkerbundes die Forderung richteten, daß der neue Weltgerichtshof mindestens drei südamerikanische Richter aufweisen müsse. Von den nordamerikanischen Vertretern werden zurzeit Staatssekretär Kellogg sowie Elihu Root, der frühere Staatssekretär Roosevelts, genannt, obwohl die Vereinigten Staaten selbst sie nicht zur Wahl gestellt haben. Das hängt wohl mit der Sonderstellung der Vereinigten Staaten zusammen, welche diese im Rahmen der Signatarstaaten des Haager Protokolls, sowie gegenüber dem Völkerbunde einnehmen. Auf Grund offiziöser Anregungen der Amerikanischen Regierung legten Elihu Root und Sir Cecil Hurst dem Juristenausschuß am 18. März 1929 den Entwurf zu einem Zusatzprotokoll vor, das die Frage des Beitritts der Vereinigten Staaten zu dem Ständigen Internationalen Gerichtshof behandelt. Von deutschen Völkerrechtlern werden Simons, Schücking, Kriege und Strupp als Kandidaten genannt, während der bekannte deutschschweizerische Professor Huber dieses Mal nicht zu kandidieren scheint.

Wie unter den 55 Bewerbern die Wahl der 15 Vollrichter auch ausfallen mag, so ist doch eins gewiß: positive Arbeit wird der neuzubildende Weltgerichtshof nur auf paritätischer Grundlage und unter Ausschaltung aller Übergriffe und Einflüsse gewisser machtpolitischer Ländergruppen leisten können.

Ein neuer Grenz-Zwischenfall.

Verhaftung von zwei deutschen Arbeitern an der deutsch-polnischen Grenze.

Wie die in Marienwerder erscheinende „Weichselzeitung" berichtet, wurden bei Klein-Grabau, zwischen Grenzstein 143 und 144, zwei Arbeiter aus Marienwerder von einem polnischen Grenzbeamten festgenommen, weil sie die Grenze nach Polen angeblich unberechtigt überschritten hätten. Nachdem sie die Nacht im Amtsgefängnis in Münsterwalde zugebracht, wurden sie in das Kreisgericht in Mewe eingeliefert.

Der polnische Protest zur Treviranus-Rede

und die deutsche Antwort darauf.

Vom Wolff-Bureau wurde die deutsche Antwort auf Zaleskis Proteste zur Treviranus-Rede veröffentlicht. Sie deckt sich inhaltlich mit der von uns mitgeteilten Erklärung des Gesandtschaftsrats von Rintelen bei seiner Rücksprache mit dem Außenminister Zaleski. Beides — Protest und Antwort — haben in der Presse hüben und drüben eine Flut von Artikeln gezeitigt, bei denen aber naturgemäß neue Gesichtspunkte kaum noch zu vermerken sind. Wie immer bei solchen Gelegenheiten tut sich der polnische Hakatismus durch besonders grobe Töne hervor. Der **„Kurjer Poznański"** beispielsweise spricht von der „frechen" deutschen Antwort, die in ihrem Tone provokatorisch sei, die aber niemanden überraschen könne, der mit den Zielen und Methoden der deutschen Politik von Anfang an vertraut gewesen sei. Die Rede des Herrn Treviranus sei nicht etwa ein Wahlmanöver des nationalistischen Ministers gewesen, sondern sie sei der offizielle Beginn einer neuen Etappe der Reichspolitik, die darauf abziele, Polen Pommerellen und Schlesien zu entreißen. Unter diesen Umständen sei die Demarche des Ministers Zaleski schwächlich und durchaus unzureichend gewesen. Man könne sich deshalb auch nicht wundern, daß die Unzulänglichkeit der polnischen Außenpolitik die Deutschen immer frecher mache.

Das Blatt empfiehlt dann von neuem sein von uns mitgeteiltes und gebührend gewürdigtes Rezept, um zum Frieden zu gelangen, das u. a. auf die vollständige Unterdrückung des Deutschtums in Polen hinausläuft. Der „Kurjer Poznański" ist sehr stolz auf sein Haßprodukt und nimmt nicht nur mit großer Befriedigung Kenntnis davon, daß die reichsdeutsche Presse ihn angreift und sein famoses Rezept als den „Gipfel der ordinären Wühlerei gegen das ganze Deutschtum" bezeichnet, sondern er stellt sogar die amtliche Polnische Telegraphenagentur zur Rede, daß sie in ihren Berichten ihm diesen Ruhm streitig macht, indem sie den „Gipfel der ordinären Wühlerei" für die Resolution der Legionäre in Radom in Anspruch nimmt, obgleich diese „schmeichelhaften" Worte der deutschen Presse sich gerade auf ihn, den „Kurjer", bezogen hätten.

Wir wollen uns in diesen eigenartigen Streit nicht mengen, aber spaßig ist immerhin der Wettstreit der beiden Stellen um die größere Gemeinheit, welches letztere Wort ja mit „ordinär" synonim ist.

Aus dem Wust der polnischen Polemik möchten wir hier noch eine Auslassung des Warschauer **„Kurjer Poranny"** anfügen, die zwar zur Sache nichts Neues enthält, die aber doch in mancher Beziehung nicht ohne Interesse ist. Das auf die Stimmung im Regierungslager eingestellte Organ widmet zunächst den Bolschewistenkämpfen vor zehn Jahren eine längere Betrachtung, wobei es der geliebten Nationaldemokratie recht derbe Liebenswürdigkeiten an den Kopf wirft, kommt dann auf die Treviranusrede und was damit zusammenhängt zu sprechen, wobei es von den angeblichen deutschen Plänen phantasievoll ein Zerrbild entwirft, und schließt angesichts der neuen „Gefahr" mit dem Appell zum Zusammenschluß. Wir heben aus dem Artikel das Nachstehende hervor:

„Zehn Jahre trennen uns von dem heroischen Siege über den feindlichen Einfall, der von der Armee abgewiesen worden ist, was wir gegenüber allen Versuchen, die Frage zu parteiischen Zwecken zu verwirren, mit Nachdruck betonen wollen — nur von der Armee unter dem Kommando ihres Führers, der sie im Verlauf von nicht ganz zwei Jahren mit übermenschlicher Anstrengung geschaffen, organisiert und mit dem Feuer seiner Seele erwärmt hat, wobei er nicht nur gegen den äußeren Feind kämpfte, und mit dem schrecklichen Mangel an materiellen Mitteln, nicht nur mit der Gleichgültigkeit und Apathie Europas, das durch die Anstrengung der vier fürchterlichen Jahre erschöpft war und sich des Grauens nicht bewußt wurde, das von neuem über ihm hing — sondern auch mit dem Kleinmut, der Mißgunst und der Niedertracht, die sich inmitten des politisch und staatlich unreifen Volkes breitmachte, das mit dem Ehrgeiz kleiner Leute und mit Intrigen im Wettbewerb um die Ehren und Vorteile der Regierung vollauf beschäftigt war."

„Es sei nur daran erinnert, daß, als alle Kraft sich der Riesenanstrengung zuwenden mußte, von der die Entscheidung über das Bestehen des Staates und über Freiheit oder Unfreiheit des Volkes abhing, eine Gruppe von Irrsinnigen, die die bedrohte Hauptstadt verlassen hatten, in Posen eine besondere „Regierung" einsetzte, bestehend aus Parteigegnern des Führers, die während des ganzen Feldzuges den Defaitismus verbreiteten und durch unsaubere literarische Angriffe die Kampffront, die in blutigem Verteidigungsringen stand, schwächte und demoralisierte. Von da ab haben diese Leute die ganzen 10 Jahre hindurch nicht einen Augenblick aufgehört, sich um die Erringung der Macht zu bemühen, das Volk in zwei feindliche Lager zu zerreißen und das öffentliche Leben mit Haß und mit fanatischer Wildheit wegen Personalfragen und Fragen von untergeordneter Bedeutung zu erfüllen und Chaos, Erregung und allgemeine Unlust hervorzurufen.

Bei diesen Bemühungen errangen sie einen traurigen Triumph nach dem anderen: auf sie entfällt die Ermordung des ersten Präsidenten, das Erkaufen der Unterstützung von seiten der opportunistischen und die staatlichen Interessen schlecht verstehenden Rechten der bäuerlichen Gruppe, die dreijährige Fernhaltung des Führers des Volkes und der Armee von der Leitung des Staates, die Beherrschung des zweiten Präsidenten durch die Demagogie des Sejm und einer Gruppe von Generalen, die noch ganz in der geistigen Tradition der ehemaligen Besetzungsmächte steckten; auf sie entfällt die Entfesselung des dreitägigen Bürgerkrieges, bei dem auf den Straßen der Hauptstadt das wertvollste Blut vergossen wurde, auf sie entfällt endlich auch die Heranziehung eines Teils der Sozialisten und Führer der radikalen bäuerlichen Gruppe, die wegen Nichtzulassung zur Teilnahme an der endgültig festgesetzten Regierung verärgert waren, zu der schreierischen Fronde gegen diese Regierung.

„Jenseits der Grenze wurde die Entwicklung dieser zehnjährigen Gährung in Polen sorgfältig und freudig in den politischen Mittelpunkten derjenigen Staaten beobachtet, denen die Wiedergeburt Polens Sorge bereitete, für die sie mehr als irgend etwas anderes ein Hemmnis bildete auf dem Wege zum Sturz der neuen Ordnung der Dinge, die geschaffen wurde nach dem Zerfall der Besatzungsmächte in dem Kataklismus des Weltkrieges. Der höllische Plan, diese Ordnung durch den Überfall auf das im Entstehen begriffene Polen im zweiten Jahre seines Bestehens über den Haufen zu werfen, ist vor zehn Jahren dank dem Heldenmut der polnischen Soldaten und dem Genius ihres Führers mißlungen. Aber das, was sich innerhalb des polnischen Lebens im Laufe dieser zehn Jahre ereignete, war ein Anreiz, die Pläne zu verfolgen, die die innere Wirtschaftskraft Polens nicht in Rechnung zogen. Diese Pläne arbeiteten langsam. Unter der weißen Flagge von Locarno, Thoiry und Haag schläferte man die Wachsamkeit ein, appellierte an die Friedenssehnsucht der Völker im Westen, warf Millionen für die Propaganda heraus, kaufte Federn und Gewissen, erinnerte an die allgemeine Abrüstung, und gleichzeitig machte man die größten Anstrengungen, um die eigene Rüstung zu verstärken, und besiegelte zweimal das Bündnis zwischen dem schwarzen und dem roten Militarismus, bis man endlich nach zehn Jahren, gerade im Moment unseres großen Gedenkens, den Kopf erhob und die Hände ausstreckte, um den Fetzen Papier des Versailler Vertrages zu zerreißen.

„Frankreich soll das Saargebiet herausgeben. (Es ist nämlich rein deutsch! D. R.) Weg mit der Entmilitarisierung des Rheinlandes. Belgien hat Eupen und Malmedy herauszugeben. (Es ist nämlich rein deutsch! D. R.) Seid froh, daß wir noch nicht von Elsaß und Lothringen reden. (Auch hier gibt es eine starke deutsche Mehrheit! D. R.) Österreich muß aufhören zu bestehen und in den deutschen Organismus aufgehen. (Warum denn nicht? Galizien und Kongreßpolen bilden doch auch einen Staat? D. R.) Danzig muß zu Deutschland zurückkommen. Das polnische Seegestade darf nicht die unmittelbare Verbindung Deutschlands mit Ostpreußen unterbrechen. Gdingen wird zerstört. Die Entscheidung über die Aufteilung Oberschlesiens muß revidiert werden! Revision, Revision! Das ist die Bedingung für die Einigung Europas und die Bedingung für das normale Zusammenleben der Völker und für den Frieden. Ist das Irrsinn? Aber Deutschland hat niemals geleugnet, daß dies das Ziel seiner Wünsche ist. Es hat jetzt nur den Zeitpunkt als richtig erkannt, um mit diesen Wünschen offiziell hervorzutreten."

Das Blatt erwähnt dann die Erklärungen des Herrn von Rintelen, des Vertreters des deutschen Gesandten in Warschau, und die entsprechende Mitteilung des Wolffschen Bureaus und schreibt dann weiter:

„Diese Mitteilung über die Antwort (des Herrn von Rintelen), die nach dem Muster der Diplomatie der Gesandten des Kreuzritterordens in ihrem Verhältnis zu Polen abgefaßt ist, fügt von sich aus hinzu, daß die Antwort von Rintelens den Ansichten der politischen Kreise Berlins entspricht, und daß alle deutschen Regierungen stets diese Ansicht bezüglich der jetzigen deutsch-polnischen Grenzen gehabt haben und keinen Zweifel daran zuließen."

Das Blatt schließt seine Betrachtung wie folgt:

„Der zehnte Jahrestag des Sieges wird durch diese Antwort in bezeichnender Weise beleuchtet. Der Polnische Staat ist dahin informiert, daß die Erinnerung an die Schwierigkeiten dieses Sieges innere Streitigkeiten nicht zuläßt, und daß man sie energisch und endgültig beseitigen muß angesichts der großen und verantwortungsvollen Aufgabe, die das Volk nach außen erwartet."

Poincaré ist besorgt.

Im Pariser „Excelsior“ veröffentlicht der frühere Ministerpräsident Poincaré einen Artikel, der sich in scharfer Weise gegen die deutschen Bestrebungen nach einer Revision dre Grenzen wendet. Selbst in der letzten Rede des Reichspräsidenten Hindenburg bei den Rheinlandfeiern sei die Forderung, die Treviranus offen ausgesprochen hatte, zwischen den Zeilen enthalten. Poincaré meint, daß es in dieser Hinsicht „zwischen Hindenburg und Hitler keinen Unterschied“ gäbe. Das ganze Reich sei vom Revisionstaumel erfaßt. Man müsse aber bedenken, was eine Revision alles bedeuten würde. Auf gut deutsch heißt Revision: Umgestaltung der europäischen Landkarte nach dem Gutdünken der deutschen Nation, bedingungslose Rückgabe des Saargebiets ohne Plebiszit, strategische Eisenbahnbauten und Festungsbauten in der entmilitarisierten Rheinlandzone, Aufgehen Österreichs im Reiche, Aufhebung des Weichsel-Korridors, weiter systematische Einmischung in die Angelegenheiten der anderen Staaten unter dem Vorwand des Minoritätenschutzes, Kolonialexpansion, Wachstum des besiegten Deutschland und mit einem Worte Revanche. (Ist etwa der systematische Ausbau des Minoritätenschutzes — Revanche?! D. R.) Eine Grenzrevision, die ohne freiwillige Zustimmung aller beteiligten Staaten zustandekäme, würde zweifellos die Gesamtlage nur wesentlich verschlechtern können. (Das ist eine sehr herbe Kritik an Versailles, unbegreiflich aus diesem Munde! D. R.) Man könne sich denken, daß es in Österreich einen Kreis von Leuten gibt, die den Anschluß begrüßen würden. Aber selbst in Österreich gibt es viele, die die Preisgabe der staatlichen Unabhängigkeit schmerzlich empfinden würden. Die Abschaffung des Weichselkorridors würde Ostpreußen befriedigen, aber die Polen in diesem Gebiet, die seit zehn Jahren in ihrem Hause wohnen, könnten eine solche Rückkehr nicht ertragen. Im Zentrum und im Osten Europas würden solche Änderungen ein Feuer entfachen, das den ganzen Kontinent ergreifen müßte. Wenn es dies ist, was Deutschland will, so soll es dies offen bekennen, es soll aber nicht die europäische Staatenföderation zu einer sogenannten Revision der Verträge mißbrauchen wollen.

*

Berliner Kritik.

Der Artikel Poincarés im „Excelsior“ über die Revisionsbestrebungen Deutschlands wird in der Berliner Presse lebhaft kommentiert. Während die Rechtsblätter Poincarés Ausführungen zum größten Teil überhaupt ignorieren, nehmen die Blätter der Mitte entschieden gegen die Auffassung und Argumentation des früheren französischen Ministerpräsidenten Stellung.

So schreibt das Zentrumsorgan „Germania“: „Wir haben geringe Hoffnung, daß Poincaré als typischer Vertreter des Grundsatzes vom Status quo Verständnis für die Evolution aufbringen wird, die niemand wird aufhalten können. Wir müssen unsere Erwartungen und Forderungen an eine neue politische Generation knüpfen, die aus dem Weltkrieg die unmittelbare Erfahrung der Überwindbarkeit des Bestehenden geschöpft hat.“

Der „Vossischen Zeitung“ zufolge beweist Poincarés aufgeregter Protest gegen die Diskussion der Vertragsrevision nur die Tatsache, daß die Dinge im Flusse sind. Daß Poincaré dabei auf das Paneuropa-Projekt hinweist, zeige, daß sein Mißtrauen gegen die Politik Briands, das er eine Zeitlang zurückgestellt hatte, wieder erwacht ist.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ behauptet, Poincaré vergesse bei seiner Argumentation geflissentlich, davon auszugehen, daß die gegenwärtigen Grenzen Deutschlands eben ohne das von ihm verlangte unerläßliche Recht freien Einverständnisses gezogen und Deutschland aufgezwungen wurden.

Die konservative „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Wir glauben, daß die Revisionsfrage noch längst nicht so ausreichend international vorbereitet ist, daß heute schon ernsthafte Erfolgsaussicht für einen entscheidenden Schritt besteht. Es gilt hier Nerven und ein nüchternes Urteil zu behalten. Man wird sich in Deutschland darüber klar sein müssen, daß Revisionswille und Revisionsziel zwar das Primäre sind, daß aber die Verwirklichung nur durch Einschlagen des richtigen Revisionsweges und gegebenenfalls durch entschlossenes Handeln im psychologischen Augenblick erreichbar ist.“

*

Erst Revision — dann Paneuropa!

Der italienische Standpunkt.

General De Marinis, einer der italienischen Völkerbundbevollmächtigten, äußert sich im „Corriere della Sera“ über die Paneuropafrage und fordert am Schluß seiner Ausführungen: „Man muß auf den Boden der Wirklichkeit zurückkehren und sich davon überzeugen, daß man die Sicherheit nicht mit der Macht erreichen und den Frieden nicht mit der Gewalt aufrechterhalten kann. Es gibt in der Geschichte kein Beispiel dafür, daß so etwas lange dauern kann, wenn diese Interessengegensätze im Spiel sind. Man muß sich deshalb ruhig mit einer gerechten Überrprüfung der gegenwärtigen militärischen und politischen Verträge abfinden, denn aus ihr allein können die Sicherheit und der Friede erst wirklich Vorteil zeigen. **Erst nach dieser Überprüfung der Verträge wird es erlaubt sein, von Paneuropa zu sprechen,** das alle herbeiwünschen müssen als einen dauernden Freundschaftsvertrag, der zwischen Völkern zu verwirklichen ist, die dieselben Entwicklungsmöglichkeiten erlangt haben.

Die Fidac und der Korridor.

Bei der Warschauer Tagung der „Fidac“ am Freitag, über die wir bereits berichtet haben, ergriff auch das Wort der Vorsitzende der Interallierten Föderation, der englische Oberst Abbot, der in herzlichen Ausdrücken unter Hervorhebung der Fortschritte, die Polen seit seiner Wiederauferstehung gemacht habe, u. a. erklärte: Polen ist schon ein mächtiges Volk mit einem eigenen Zugang zum Meere, das die Möglichkeit besitzt, dank seinem eigenen Seegestade und seinen zwei Häfen mit der ganzen Welt zu verkehren. Was Polen und seinen Zugang zum Meere betrifft, so ist die Föderation für diese Sache schon seit langem gewonnen. Sie ist der Ansicht, daß der Zugang zum Meere Polen in Ewigkeit bewahrt werden muß. In dieser Frage sind wir vollständig einer Meinung. Es ist unsere Pflicht gegenüber unseren polnischen Brüdern, allen offenen und verhüllten Versuchen, die bisherigen Verträge abzuändern, entgegenzutreten. Es handelt sich für uns direkt um die Aufrechterhaltung des Friedens“.

Herr Abbot schloß seine Ansprache mit folgenden Worten: „Es lebe das siegreiche und ruhmreiche Polen, es lebe sein großer Patriot, der gelehrte Präsident. Es lebe der tapfere Marschall Pilsudski, der legendäre Held Polens!“

Nach dem Engländer Abbot ergriff der Vorsitzende der französischen Fidac, Grenier, das Wort, der in flammenden Worten die Momente der Tradition, die Polen und Frankreich seit Jahrhunderten verbinden, hervorhob wie auch die Waffenbrüderschaft während des großen Krieges. Herr Grenier beschloß seine Rede mit dem Rufe: „Es lebe das große mächtige Polen!“

Zum Schluß spielte das Orchester die polnische Nationalhymne und die Erste Brigade.

Die Organisierung der deutschen Osthilfe.

Treviranus spricht erneut über das Korridorproblem.

Nachdem nunmehr volle Einigung zwischen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung über die Frage, wie die Osthilfe praktisch durchzuführen sei, erzielt worden ist, hat der Berliner Vertreter der „Königsb. Allgem. Zeitung“ Gelegenheit genommen, den Reichsminister Treviranus, der ja bekanntlich Chef der Oststelle ist, über die Organisation der Hilfsaktion für den Osten zu befragen. Die Unterredung, die zunächst nur die jetzt zu ergreifenden praktischen Maßnahmen zur Verringerung der brennenden Wirtschaftsnöte im gesamten deutschen Osten und besonders in Ostpreußen zum Gegenstand hatte, veranlaßte den wegen seiner temperamentvollen Sonntagsrede über das Korridorproblem ja gerade jetzt viel genannten und auch vom Ausland angegriffenen Minister, auch die politische Seite des Ostproblems kurz zu beleuchten.

Treviranus bestätigte, daß als Osthilfekommissare ernannt worden sind: für Ostpreußen Ministerialrat Mussehl vom preußischen Landwirtschaftsministerium, für Pommern der frühere Landbunddirektor und Reichstagsabgeordnete von Dewitz, für die Grenzmark Posen-Westpreußen Ministerialrat Frankenbach vom preußischen Staatsministerium, für Niederschlesien Regierungsvizepräsident Schwendy und für Oberschlesien Oberpräsident Dr. Lukaschek.

Der Oberkommissar (Treviranus) regelt alle technischen Fragen gemeinsam mit dem preußischen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten entscheidet als oberste Instanz der Reichskanzler. Sollte sich ergeben, daß bei der Begrenzung der Osthilfe bedürftige Kreise noch nicht berücksichtigt worden sind, so verständigen die zuständigen Kommissare die Oststelle von ihrem erhöhten Bedarf. Die Ausführungsbestimmungen werden in vierzehn Tagen erlassen werden.

Reichsminister Treviranus erklärte, daß die Hauptsache die rasche Hilfe wäre. Infolgedessen werden die Landstellen angewiesen, Bewilligungsanträge schnellstens zu erledigen. Aber Treviranus ist sich darüber klar, daß die gegenwärtige Hilfsaktion wie etwaige spätere nur behelfsmäßig sein können.

„Die Not des deutschen Ostens“, betonte er mit äußerstem Nachdruck, „wird bestehen bleiben, so lange nicht eine vernünftige, den wirtschaftlichen Interessen der Grenzbevölkerung entsprechende neue Grenzregulierung im Osten erfolgt. Dies ist die nächste dringende Frage, die gelöst werden muß, und darin gehe ich mit dem Kanzler, mit meinen Ministerkollegen und neunzig Prozent der deutschen Bevölkerung konform.“

Den Vorschlag d'Ormessons in der „Revue de Paris“, das Korridorproblem etwa dergestalt zu lösen, daß souveräne deutsche Querverbindungen nach Danzig und Ostpreußen geschaffen werden, allerdings nur in der Breite eines Federstrichs, bezeichnet der Minister als gänzlich undiskutabel. Er, Treviranus, habe schon vor Jahren die Umwandlung Danzigs und Gdingens in wirkliche Freihäfen als das Grundmoment einer deutsch-polnischen Verständigung bezeichnet.

„Die gerechte Lösung des Korridorproblems ist es, — so erklärte der Minister — die wir mit allen politischen und diplomatischen Mitteln anstreben. Ich weiß, daß zahlreiche prominente Politiker des Auslandes, auch solche in Paris, in dieser schlechterdings europäischen Frage unsere Ansicht teilen. Man unterschätzt mich“, lächelte der Minister, „wenn man mir unterstellen will, daß ich mir die Lösung des Korridorproblems auf kriegerischem Wege vorstelle. Nein, diese Angelegenheit ist zunächst eine solche des Völkerbundes. Danach ließe sich auch eine Konferenz der beteiligten Anrainer in die Wege leiten. Wann es so weit sein wird, wage ich nicht zu prophezeien. Aber die Bereinigung der Ostfrage ist jetzt nach der Liquidation des Rheinproblems akut. Sie steht auf dem nächsten außenpolitischen Programm der Reichsregierung.“

*

Die „Times“ weisen darauf hin, daß ein Minister, dessen Amt bereits am 30s September ablaufe, nicht dieselbe Beachtung beanspruchen könne, wie der erfahrene und berufene Reichsaußenminister Dr. Curtius, dessen sorgfältig abgewogenen Erklärungen überall Beachtung fänden. Wenn Treviranus den Versuch machen wollte, die öffentliche Meinung der Welt zu sondieren, so müsse er damit rechnen, daß England für eine Revision der Ostregelung nicht zu haben sei.

Der Berliner Korrespondent der „Morningpost“ bezeichnet das Interview der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ als wichtiger als die beiden vorhergehenden Äußerungen des Reichsministers Treviranus, stellt aber fest, daß das Ostproblem in naher Zukunft nicht aufgerollt werden solle.

Treviranus spricht in Kassel.

Berlin, 17. August. (PAT.) Reichsminister Treviranus hielt gestern auf einer Versammlung der Konservativen Partei in Kassel eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß seine politische Rede, die sich für eine aktive Ostpolitik aussprach, den natürlichen Ausdruck der Empfindungen darstellte, von denen die Frontkämpfer und ihre Nachfahren in Deutschland beseelt sind. Wer ehrlich den Frieden erstrebt, sagte Minister Treviranus, muß auch den Mut haben, auf die Gefahren hinzuweisen, die den Frieden bedrohen. Bei unserer Arbeit sind wir uns klar über die Aufgaben und das Risiko, das sich damit verbindet, daß wir das einigermaßen ermüdete Volk auf die aktive Auslandspolitik hinweisen, und zwar zu einer Zeit, wo die ganze Welt wünschte, das deutsche Volk möchte in einen inneren Bruderkrieg verwickelt werden. Wir wollen so energisch sein, damit das Ausland sich daran gewöhnt, daß wir unsere Mission in Europa im Einklang mit dem Frontgeist erfüllen wollen, **und daß wir die uns aufgedrungenen Verträge ohne Anwendung von Gewalt beseitigen wollen.** Reichsminister Treviranus schloß seine Rede mit der Bemerkung, er sehe keinen Grund, seine am letzten Sonntag gehaltene Rede in irgend einem Punkt zu widerrufen.

*

Berlin, 17. August. (PAT.) In einer Sitzung der Konservativen Partei hielt der Abg. **von Lindeiner-Wildau** eine Rede, in der er erklärte, das nächste Ziel der deutschen Auslandspolitik werde sein: die Revision der Ostgrenzen, die Erledigung der Saarfrage und die Revision des Young-Planes. Die Deutsche Regierung muß nach Ansicht Lindeiners sofort nach den Reichstagswahlen eine Gelegenheit suchen, um Schritte zur Revision der Ostgrenzen und des Young-Planes einzuleiten.

Die Linkspresse erinnert im Zusammenhang damit daran, daß Abg. von Lindeiner sich um das höchste Amt in der Diplomatie bemüht; seinerzeit wurde von seiner Kandidatur auf den Posten des deutschen Botschafters in London bzw. auf den Posten des Gesandten in Prag oder in Warschau gesprochen.

Geheimnisvoller Anschlag auf Lemberg.

Warschau, 18. August. (PAT) In der Nacht zum Sonntag wurde ein geheimnisvoller Anschlag auf die Stadt Lemberg verübt. Kurz nach Mitternacht bemerkte man plötzlich, daß alle telephonischen und telegraphischen Kabel durchschnitten waren. Auch die Leitungen zu den Zugsignalen waren zerstört, so daß die Nachtzüge aus Bukarest, Warschau usw. ohne Meldung in Lemberg eintrafen. Die Polizei ist den Tätern noch nicht auf die Spur gekommen, verhaftete aber 21 Mitglieder der Ukrainischen Militär-Organisation, auf die dieser Anschlag zurückgeführt wird.

Der Aufstand in Nordindien.

„United Preß“ meldet aus Bombay:

Eine beträchtliche Wendung hat die Lage in der Kampfzone an der anglo-indischen Nordwestgrenze nach den letzten von dort eingetroffenen Berichten genommen. Es scheint, als ob ein allgemeiner Aufstand der Grenzstämme begonnen hat, dessen Bezwingung lange Zeit in Anspruch nehmen und einen großen Aufwand an Truppen erfordern dürfte. Ein Teil der Orakasaisi, ein Nachbarstamm der Afridis, hat sich diesen endgültig angeschlossen und trotz der wiederholten Bombenangriffe englischer Fliegergeschwader rücken die Orakasaisi-Krieger gegen den strategisch wichtigen Kohat-Paß und die gleichnamige Stadt weiter vor.

Die Massasai, ein anderer Stamm, sind ebenfalls in vollem Aufruhr. Sie haben schon den zweiten Angriff auf das kleine von eingeborener Miliz verteidigte Grenzfort Wadama unternommen, der zurückgeschlagen wurde. Ihre Dörfer wurden von englischen Flugzeugen mit Bomben beworfen.

Die Garnison von Peschawar ist ganz beträchtlich verstärkt worden. Mehrere englische und anglo-indische Regimenter und zwei Bombengeschwader sind dort eingetroffen. Man erwartet, daß das Oberkommando der Nordwestprovinzen nunmehr eine allgemeine Offensive gegen die Aufständischen anordnen wird.

Die Afridis haben ihre Haupttätigkeit von Peschawar nach dem 100 Meilen südwestlich liegenden Gebiet von Kuram verlegt. Bei Peschawar wird der Guerillakrieg fortgesetzt.

In einem sehr ausführlichen Bericht aus Simla wird eine offenbar amtlich beeinflußte Darstellung der gegenwärtigen Vorgänge an der indischen Nordwestgrenze gegeben. Darin heißt es, daß nach den letzten zuverlässigen Berichten mit einem baldigen Zusammenbruch der Stammesunruhen zu rechnen sei. Es bestehe kein Zweifel daran, daß die Unruhen auf revolutionäre Propaganda zurückgingen und die Afridis gegen den Willen ihrer Stammesangehören den Kampf aufgenommen hätten. Es werden umfangreiche Strafexpeditionen durchgeführt. Nachdem von Flugzeugen aus das gesamte Unruhegebiet kartographiert worden ist, werden die Dörfer der Aufständischen nur systematisch mit Bomben belegt.

Aus anderen Ländern.

Enthüllung eines Kaiser-Franz-Joseph-Denkmals in Tirol.

Innsbruck, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) In Innsbruck wurde am Sonntag aus Anlaß der Feier des 100. Geburtstages Kaiser Franz-Josephs auf dem Berge Isel ein Denkmal des alten Kaisers enthüllt, das vor dem Isel-Museum steht und vom Verband der Tiroler Kaiserjäger gestiftet wurde. An der Feier nahmen auch Mitglieder des Hauses Habsburg sowie zahlreiche Generale und andere Offiziere der alten Armee teil.

Ein Schiff mit 128 Passagieren sinkt.

Wie aus London gemeldet wird, hat der neuseeländische Dampfer „Tahiti“ (7898 Tonnen) auf der Reise von Wellington nach San Franzisko die Steuerbordschraube verloren. In das Schiff dringt Wasser ein. Man versucht, Reparaturen vorzunehmen. An Bord des Dampfers befinden sich 128 Passagiere, das Schiff ist 400 Meilen von dem nächsten Hafen Narotonga, einer der Cookinseln, entfernt.

Ein Zug fährt in eine Zuschauermenge.

Viele Tote, 140 Verletzte.

Agram, 16. August. Im Zusammenhang mit dem Eucharistischen Kongreß ereignete sich hier ein furchtbares Unglück. Um einem aus Anlaß des Kongresses abends veranstalteten Feuerwerk beizuwohnen, waren etwa 60 000 Personen zusammengeströmt, von denen einige Tausend auf einem Bahndamm Aufstellung genommen hatten. Plötzlich nahte ein Güterzug und fuhr in die Zuschauermenge hinein. Die Zahl der Toten ist noch nicht ermittelt. Verletzt wurden 140 Personen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 189.

Bromberg, Dienstag den 19. August 1930.

Pommerellen.

18. August.

Graudenz (Grudziądz).

Gemeinde-Gartenfest der Evangelischen Frauenhilfe.

Zur Stärkung ihres Armenhilfsfonds veranstaltete die Evangelische Frauenhilfe am letzten Freitag nachmittag von 4 Uhr ab im „Tivoli" ein Gemeinde-Gartenfest, das leider unter der ungünstigen Witterung zu leiden hatte. Trotzdem aber war die Besucherschar so erheblich, daß dem edlen Zwecke der Veranstaltung ein erheblicher Betrag zugeführt werden konnte.

Mit einem sehr reichhaltigen Konzertteil wurde das Fest eingeleitet. Ihn bestritten abwechselnd zwei Kapellen, und zwar der Posaunenchor der evangelischen Kirchengemeinde, den in Vertretung seines schwer erkrankten Dirigenten, Pfarrer Gürtler, Pfarrer Dieball dirigierte, sowie der Musikverein Mischke (Mniszek) unter Leitung seines Dirigenten Błaszkiewicz. Beide Klangkörper wetteiferten mit bestem Erfolg, das Publikum musikalisch interessant zu unterhalten.

Im Saale führten kleine Mädchen und Knaben das Stück „Vom Bäumchen, das andere Blätter hat gewollt" auf. Sie waren alle mit Feuereifer dabei, ihrer Aufgabe zu entsprechen und verdienen, insonderheit jedoch die Hauptdarstellerin dieses bekannten Werkchens, Brigitte Dieball, uneingeschränktes Lob. Reicher Beifall war wohlverdienter Dank. Zwei Lieder, die sodann der junge Hans-Joachim Schnehage mit seiner wohlklingenden, bereits schätzenswerte Kultur verratenden Baritonstimme vortrug, fanden solche Anerkennung, daß der Sänger noch das Studentenlied „In jedem vollen Glase Wein" zugeben konnte. Ruth Dieball rezitierte sodann ein Gedicht in flotter, ausdrucksvoller Weise, das unsere Weichsel pries.

Zu Sang und Wort fügte sich lustiger Tanz, den fünf Paare, Mitglieder vom Jungmädchen- und Jungmänner-Verein, vorführten. Dieser schwäbische Bauerntanz fand derartiges Wohlgefallen, daß er wiederholt wurde.

Goldigen Reuterschen Humor spendete als letzte Darbietung die Aufführung des Singspiels „Er trägt die Pfanne weg". Das Stückchen, das von seinen drei Darstellern (Hans-Joachim Schnehage sowie Ruth und Joachim Dieball) sowohl in sprechtechnischer wie gesanglicher Hinsicht ganz vorzüglich gegeben wurde, versetzte die Zuschauer in die heiterste Stimmung und erntete lebhaftesten Applaus.

Vieles und Schönes wurde somit an diesem Gemeindefest dargeboten, an dem die mancherlei anderen Unterhaltungen für jung und alt, wie sie sonst üblich sind, natürlich auch nicht fehlten, und zu dessen Wohlgelingen die reichlichen Spenden von Gemeindegliedern sehr wesentlich beigetragen haben. *

× **Anmeldungen schulpflichtiger Kinder.** Da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß bisher noch nicht alle schulpflichtigen Kinder deutschen Volkstums für den Volksschulbesuch gemeldet worden sind, so sei darauf hingewiesen, daß die Meldungen jetzt wieder wochentags vormittags von 10—12 Uhr in der Kanzlei der staatlichen Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache, Börgenstr. (Sienkiewicza), gegenüber dem Klassischen Gymnasium (Eingang von der Gartenstraße [Ogrodowa] aus), erfolgen können. Schulpflichtig sind die 1923 geborenen, somit jetzt siebenjährigen Kinder. *

× **Der Verband deutscher Buchhändler in Polen** hielt am 15. d. M. im Deutschen Gemeindehause in Graudenz seine 11. Hauptversammlung ab. Aus Kattowitz, Posen, Bromberg und anderen Orten Polens hatten sich Mitglieder, die bereits zum Teil am Vortage in Graudenz eingetroffen waren, hierzu eingefunden. Nach Erledigung der geschäftlichen Verhandlungen, die unter Leitung des ersten Vorsitzenden Arnold Kriedte-Graudenz stattfanden, wurde im „Goldenen Löwen" ein gemütliches Beisammensein veranstaltet, und am Tage darauf eine Autofahrt an den Rudniker See gemacht. *

× **Ein erschütternder Unglücksfall** ereignete sich Donnerstag nachmittags gegen 1.30 Uhr beim Dorfe Alt Blumenau (St. Blonowo), Kreis Graudenz. Um diese Zeit scheuten dort die Pferde des von Lessen (Łasin) nach Hause zurückfahrenden, im Anfang der 60er Jahre stehenden Landwirts Ludwig Wollert aus Neu Blumenau (N. Blonowo). W. verlor die Gewalt über die Pferde, und diese rasten mit dem Gefährt auf das dort auf der Chaussee liegende Schienengleis der Eisenbahnstrecke Garnsee—Lessen. Der Wagen zerbrach, und W. stürzte mit dem Kopf auf die Schienen, wobei er schwere Kopf-, Schulter- und Armverletzungen erlitt, während die Pferde sich losrissen und davonstürmten. Mit dem Wagen eines Neu Blumenauer Landwirts, der in etwa 100 Meter Abstand dem Wollertschen Gefährt gefolgt war, wurde der Verunglückte ins Lessener Kreiskrankenhaus gebracht, wo er abends gegen 8 Uhr seinen Geist aufgab. Der so jäh zu Tode Gekommene war ein allgemein geachteter, tüchtiger Landwirt. *

t. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** wies trotz des regnerischen Wetters wieder recht starke Zufuhr auf, so daß jeder sich nach Bedarf und Können eindecken konnte. Butter kostete 2,20—2,40, Eier 1,90—2,00, Weißkäse (2 Kugelchen) 0,25, Pfund 0,50, Tilsiterkäse 1,80—2,20; Birnen 0,20—0,60, Äpfel 0,15 bis 0,40, Weintrauben 1,30—1,80, Eierpflaumen weiße 0,50, rote 0,60 und blaue 0,40, Spillen 0,25; Blaubeeren 0,20—0,30, Kirschen 0,60, Preißelbeeren 0,60, Johannisbeeren 0,50; Tomaten 0,30—0,40; Steinpilze 0,30, Rehfüßchen 0,50—0,60, Reizker 0,50, Butterpilze 0,20; Weißkohl 0,04—0,05, Rotkohl 0,10—0,15, Blumenkohl 0,15—0,60, Schnittbohnen 0,15—0,20, Mohrrüben 0,10, Kohlrabi 0,15, rote Rüben 0,10—0,15, Spinat 0,20—0,40, Rhabarber 0,10—0,15, Radieschen Bundchen 0,08—0,10, Zwiebeln 0,20 pro Pfund; Enten 4,50—6,00, junge Hühnchen Paar 3,50—5,00, alte 3,50—5,00 pro Stück, Tauben Paar 1,60—1,80; Fische: Zander 2,00, Aale 2,00—2,80, Hechte 1,40, große Bressen 2,00, kleine 1,00, Schleie 1,40 bis 1,60, Plötze 0,50—0,80. Stark gekauft wurde an den Fleischständen. Der Blumenmarkt brachte u. a. Staudenastern pro Stück 0,15—0,30, Astern in Bundchen 0,20 bis 0,25. Knapp war, ebenso wie am Mittwochmarkt, auch diesmal Kien, man zahlte für drei Bundchen 0,20. *

× **Ein Zusammenstoß** zwischen einem vom Fleischergesellen Sylwester Bedykowski aus Boguschau (Boguszewo), Kreis Graudenz, gelenkten Wagen und einem Motorradfahrer trug sich Donnerstag in der Culmerstraße (Chełmińska) zu. Dabei wurde sowohl der Motorradler wie auch B. verletzt, sowie Wagen und Motorrad beschädigt. Zum Glück handelt es sich nur um leichtere Verwundungen. Wer die Schuld an der Karambolage trägt, war vorerst nicht zu ermitteln. *

× **Überall Diebereien.** Auf dem evangelischen Friedhofe wurde dieser Tage von einem Grabe wieder eine Phönixpalme entwendet. Traurig, daß die Spitzbuben selbst vor Grabschändungen nicht zurückscheuen. — Einer Käuferin entwendete ein Taschendieb am Sonnabend auf dem Getreidemarkt aus ihrer Handtasche einen Geldbetrag von 12 Złoty. *

Thorn (Toruń).

v. **Baubewegung im Juni.** Im Monat Juni d. J. erteilte der Magistrat 22 Baukonsense, hierunter 4 zum Bau von Wirtschaftsgebäuden, 8 zum Bau von Wohnhäusern, 6 zum Bau von Kanalisation und Wasserleitung und 1 zum Umbau eines Wirtschaftsgebäudes zum Wohnhaus. **

v. **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 3. bis 9. August d. J. 27 eheliche Geburten (13 Knaben und 14 Mädchen), die uneheliche Geburt von 2 Knaben und die Totgeburt von 1 Mädchen. Die Zahl der Sterbefälle betrug 20, hierunter 6 Kinder unter 1 Jahr. In dem gleichen Zeitraum wurden 3 Eheschließungen vollzogen. **

v. **Tragischer Tod einer alten Frau.** Zu dem kürzlich berichteten Leichenfund im staatlichen Forst auf dem Schießplatz erfahren wir noch folgendes: Die Tote, die keinerlei Ausweispapiere bei sich trug, konnte als die 70 Jahre alte Katarzyna Wochna aus Sędzin (Kreis Nieszawka) identifiziert werden. Das alte Mütterchen entfernte sich am 20. Juli aus ihrer Wohnung und begab sich zu Fuß nach Służewo zum Ablaß, der am 27. Juli stattfand. Zuletzt wurde sie am 22. auf dem Wege zwischen Sędzin und Służewo gesehen. Auf dem Nachhausewege verirrte sie sich im Walde und mußte dort übernachten. Am nächsten Morgen setzte sie ihren Weg fort, war aber so ermüdet und erschöpft, daß sie im Dickicht zusammenbrach. Sie starb an Erschöpfung und Hunger. **

v. **Leichenfund.** Am Donnerstag wurde in der Nähe der Weichselkaserne die Leiche eines etwa 35jährigen Mannes aus den Fluten der Weichsel gezogen. Die Personalien des Toten konnten noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde nach dem städtischen Schauhaus gebracht. **

v. **Von der Lokomotive überfahren** wurde am Freitag der 29 Jahre alte Arbeiter Leon Kaminski, wohnhaft in der Eichbergstraße (Pod Dębowa Góra). Dem Bedauernswerten wurde der rechte Fuß zermalmt. Der Rettungswagen brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus, wo sofort zu einer Amputation geschritten werden mußte. **

v. **Straßenschlägereien.** Am Freitag früh 6 Uhr fielen die im Hotel Adler beschäftigten Kellner G. Gołaszewski, Jan Cieżynski und Henryk Siedlewski auf dem Altstädtischen Markt (Stary Rynek) über den in der Schulstraße (Sienkiewicza) 1 wohnhaften Stanisław Koerner her und schlugen ihn so, daß er nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte, von wo er nach Anlegung eines Verbandes nach Hause entlassen werden konnte. — Während des am Freitag im Ziegelei-Park (Park Cegielnia) stattfindenden Tanzvergnügens kam es unter den Anwesenden zu einer Schlägerei, in deren Verlauf dem in der Schulstraße 20 wohnhaften Stanisław Bąk mit dem Messer vier Schnittwunden am Kopf beigebracht wurden. B. wurde von dem Rettungswagen nach dem städtischen Krankenhaus gebracht und nach Anlegung eines Verbandes nach Hause entlassen. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. **

v. **Einbrecher** drangen in der Nacht zum Donnerstag in den in der Graudenzerstraße befindlichen Kiosk des Invaliden Cyckowski und entwendeten Zigaretten, Schokolade und Bonbons im Werte von 200 Złoty. Eine Untersuchung ist eingeleitet. **

v. **Der Polizeibericht** vom Donnerstag verzeichnet vier kleinere Diebstähle, die Beschädigung einer Telephonleitung durch das Auto PM. 50534 und 10 Übertretungen der polizeilichen Verwaltungsvorschriften. Verhaftet wurden eine Person wegen unsittlichen Lebenswandels und drei Trunkenbolde, die nach erfolgter Ausnüchterung wieder entlassen wurden. **

---

* **Berent** (Kościerzyna), 16. August. Am Dienstag abend wurde der in Skwiera wohnhafte Franz Kobierowski, der sich mit seinem Fuhrwerk auf dem Wege von Lipusz nach Skwiera befand, von einem unbekannten Täter überfallen, der ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe seiner Barschaft von über 30 Złoty zwang. Darauf entkam der Täter unerkannt im Walde. Bei der sofort von der Polizei angestellten Ermittelung wurde der zwanzig Jahre alte Leon Rekowski aus Lipusz als des Überfalls verdächtig festgenommen. R. wurde von dem Überfallenen wiedererkannt. Die Polizei lieferte ihn in das Kreisgericht in Thorn ein.

* **Groß Bösendorf,** 15. August. Am heutigen Tage feierte der Kindergottesdienst sein Jahresfest, und wenn es auch vom Wetter gerade nicht begünstigt war, so ließ doch die Beteiligung in keiner Weise etwas zu wünschen übrig, da es seit einer Reihe von Jahren das erste Kinderfest war, das hier gefeiert wurde. An dem einleitenden Kindergottesdienst nahmen viele Erwachsene teil; an sie richteten Kinder in Gedichtsvorträgen und der Pfarrer in ernsten Worten die herzliche Bitte, sich des Kindergottesdienstes im Hinblick auf Kinderseele und Kirche anzunehmen. Es war ein schöner Anblick, als die Kinder mit Blumen geschmückt in die Kirche einzogen, und es war ein stattlicher Zug, der sich dann unter Führung unserer Kirchenfahne und den Klängen des Klein Bösendorf-Hohenhausener Posaunenchors zu Tews nach Amthal bewegte, wo die Kinder mit Kaffee, Kuchen und Würstchen bewirtet wurden. Leider mußten der unbeständigen und kühlen Witterung wegen sämtliche Spiele und Reigen im Saale vorgeführt werden, und wenn auch durch die Menge der Raum sehr beengt war, so ließ sich doch die Fröhlichkeit der Kinderherzen nicht einengen. Gegen 8 Uhr erhielt jeder Besucher des Kindergottesdienstes eine kleine Erinnerungsgabe, und dann wurde das Fest mit dem Liede „Ich bete an die Macht der Liebe" geschlossen. Kirchenältester Krause richtete für alle Mühe herzliche Worte des Dankes an den Pfarrer und besonders an dessen Frau, die in wochenlanger Arbeit alle Spiele und Reigen mit den Kindern eingeübt hatte. Auch die reifere Jugend hatte es sich nicht nehmen lassen, zum Gelingen des Festes beizutragen, und hatte in selbständiger Arbeit fünf Volkstänze zu je vier Paaren eingeübt, die, in Bauernkostümen getanzt, lebhaften Beifall hervorriefen. Eine Sammlung unter den Erschienenen zum Besten der Kindergottesdienstsache — es sollen besondere Kindergesangbücher angeschafft werden — ergab über 50 Złoty.

m **Dirschau** (Tczew), 18. August. Beim Holzhacken verunglückt ist der 15jährige Kistowski. Die Axt glitt aus und spaltete seinen Fuß. Man schaffte den Verletzten sofort zur Operation ins hiesige Vinzenzkrankenhaus. — Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Wochenmarkt. Das Fuhrwerk des Händlers Baryla, das von einem 14jährigen Knaben geführt wurde, überfuhr eine ältere Frau von hier. Sie trug schwere Verletzungen davon und mußte sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Zustand der Verletzten ist sehr bedenklich. — Unseren Bahnhof passierte wiederum ein Emigrantentransport von zusammen 75 Personen.

h **Löbau** (Lubawa), 17. August. Der Auftrieb von Rindvieh und Pferden zum letzten Viehmarkt war gering. Infolge des regnerischen Wetters verlief der Handel schlecht. Die Händler kauften meistens Jungvieh auf. Die Preise für Rindvieh zogen im allgemeinen an. Für gute Milchkühe zahlte man sogar über 500 Złoty.

h **Neumark** (Nowemiasto), 17. August. Öffentliche Ausschreibung. Das hiesige staatliche Hochbauamt (Państwowy Urząd Budownictwa Naziemnego w Nowemmieście n. Drwęcą) schreibt folgende Arbeiten aus: 1. die Malerarbeiten am Bau der landwirtschaftlichen Schule in Malinowo, Kreis Soldau. Offertenformulare sind gegen Zahlung einer Gebühr von 3 Złoty im Bureau erhältlich. Der Offerte ist eine Quittung über eine in der Finanzkasse niedergelegte Kaution in Höhe von 5 Prozent der Offertensumme beizufügen; 2. die Lieferung von 250 Quadratmeter

6 Millimeter starken Fußbodenlinoleums auf die Baustelle in Malinowo. Entfernung von der Bahnstation Soldau (Działdowo) 5 Kilometer. Offerten sind bis zum Freitag, 22. d. M., mittags 12 Uhr einzureichen, wo dann das Öffnen der eingelaufenen Offerten erfolgt. — Im Monat Juli verzeichnete das hiesige Standesamt 13 Geburten (5 Mädchen, 8 Knaben), darunter 12 eheliche und eine uneheliche, ferner 7 Todesfälle und eine Eheschließung.

d **Stargard** (Starogard), 16. August. Der letzte Wochenmarkt war ungewöhnlich stark besucht und gut beschickt. Man zahlte für das Pfund Butter 2,50—2,80, für die Mandel Eier 2,10—2,30. Der Fischmarkt brachte: Hechte 1,50—1,60, Schleie 1,40, Plötze 0,60, Barsche 0,70 und Weißfische 0,40 das Pfund. An Geflügel waren erhältlich: Suppenhühner mit 3,80—4,20, junge Hühnchen 2,50—3,00, Enten 4,50—5,00, Gänse 8—10,00 das Stück, Tauben 1,90—2,30 das Paar. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Weißkohl 0,20—0,30, Rotkohl 0,30, Blumenkohl 0,40—0,80, Tomaten 0,60, Zwiebeln 0,20, Gurken 0,40—0,70, Mohrrüben 0,20, grüne Bohnen 0,20, Kohlrabi 0,20, Pilze 0,30—0,50, Kirschen 0,30, Äpfel 0,40—0,70, Birnen 0,50—1,00, Blaubeeren 0,35, Preißelbeeren 0,30, Pflaumen 0,60.

In schwerer Zeit.

Der in Krakau erscheinende **„Głos Narodu"** schreibt:

„Wir lasen vor kurzem, die schlesische Wojewodschaft hätte 1 400 000 Złoty ausgeworfen für den Bau eines Schlosses in Wisla in den schlesischen Beskiden, das dem Staatspräsidenten zur Verfügung gestellt werden soll. Wir erinnern daran, daß der Herr Präsident drei stolze Repräsentationspaläste besitzt, die gegenwärtig restauriert werden und für die schweres Geld ausgegeben wird, und zwar in Warschau, in Krakau und in Posen. Außerdem besitzt der Präsident die Sommer-Residenzen in Spala, in Racot bei Posen und in Bialowież. Wir sind der Ansicht, daß die Ausgabe von 1½ Millionen Złoty für ein weiteres Präsidentenschloß nicht nur nicht nötig, sondern direkt schädlich und demoralisierend ist. Der König von Italien hat fast alle seine Schlösser für öffentliche Zwecke abgegeben und sich nur eine Anzahl von Palästen wie Racconigi und S. Rossort vorbehalten, an die sich alte Traditionen knüpfen. Bei uns hat man vor nicht langer Zeit die persönlichen Bezüge des Präsidenten von 250 000 auf 300 000 Złoty jährlich erhöht. In der polnischen zeitgenössischen Atmosphäre, die schwer ist von Not und voll von Schmerzen und Leiden, von denen man nicht spricht, hat die Ausgabe von 1½ Millionen Złoty für einen unnötigen Luxus gefährliche Wirkungen. Wir leben in einer Zeit, in der Luxus zu zeigen nicht angebracht ist.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, was wir in dem Generalbericht des Senats über den Budgetvoranschlag für die Zeit von 1930 bis 1931 (Drucksache Nr. 25, Seite 2) lesen:

Vom Jahre 1926 an ist das Budget des Präsidenten ständig gewachsen. Es betrug im Jahre

1926/27 — 2 436 260 Złoty
1927/28 — 2 932 601 Złoty
1928/29 — 3 325 500 Złoty
1929/30 — 3 862 963 Złoty
1930/31 — 4 578 896 Złoty

Besonders hoch ist die Summe der Ausgaben für die Militärkanzlei des Präsidenten — 1 294 240 Złoty mit 335 Personen, darunter 311 Militärs und 24 Zivilisten. Die für die Automobile bestimmte Kolumne zählt 22 Kraftwagen auf; solchen Positionen begegnen wir in den Budgets keines Präsidenten einer Republik. In den Vereinigten Staaten, dem reichsten Lande der Welt, mit 108 Millionen Einwohnern (Polen zählt 31 Millionen), kostete der Unterhalt des Präsidenten im Jahre 1929 — 438 000 Dollar, was gleich ist 3 898 000 Złoty. In Deutschland, das etwa 62 Millionen Einwohner zählt, betrug das Budget des Reichspräsidenten im Jahre 1929 nur 650 000 Mark, d. h. 1 379 060 Złoty. Der Reichspräsident hat gerade zwei Kraftwagen zur Verfügung. 20 Beamte und 35 subalterne Angestellte bilden seinen Hofstaat. Der Präsident der Französischen Republik erhält 1 800 000 Franken. Die Ausstattung der Paläste, der Zivil- und Militärkammer einschließlich der Reisen und der Empfänge kostet ungefähr sechs Millionen Franken, was etwa einer Summe von zwei Millionen Złoty entspricht."

Neuorganisation der Starosteien.

Der Minister für innere Angelegenheiten veröffentlichte im Einverständnis mit den andern Ressortministern eine Verfügung über die innere Organisation und den Verwaltungsbetrieb der Starosteien. Diese Verfügung regelt die Tätigkeitsverteilung innerhalb der Starosteien, indem sie bestimmt, daß die Organisation der Starostei bei jeder Angelegenheit, die zur Erledigung vorliegt, ebenso die rechtliche Verwaltungsseite wie auch die fachkundige Seite eingehend berücksichtigen müsse. Die Referate verteilt der Wojewode, wobei er die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen hat. Bei dieser Verteilung sind jedesmal folgende Referate zu sondern: Allgemeines, Organisation, Sicherheit, Militär, Strafverwaltung, engere Verwaltung, Wohlfahrt, Invalidenangelegenheiten und Fachreferate. Alle Referenten der Starostei handeln nach genauer gegenseitiger Übereinkunft. Angelegenheiten mit vorwiegendem Fachcharakter erledigen die Fachreferenten. Sachen, die in das Bereich der Tätigkeit des Starosten gehören, müssen entweder durch ihn, oder wenn nicht, auf dem Umgehungswege erledigt werden. Der Wojewode bestimmt, die örtlichen Bedingungen in Betracht ziehend, welche Kategorie von Angelegenheiten auf dem Umgehungswege und welche ausschließlich vom Starosten erledigt werden können. Vertrauenssachen in der Starostei sind solche, die von seiten aller Beamten vor wie nach der Erledigung in strengem Dienstgeheimnis bewahrt werden müssen, wobei die Annahme und Erledigung der geheimen Angelegenheiten und die Aufbewahrung der entsprechenden Akten dem Starosten bezw. seinem Vertreter obliegt.

Die Expositur der Starostei ist ein Organ des Starosten, vermittels dessen er gewisse Angelegenheiten auf bestimmten Gebieten des Kreises erledigt. Den Leiter der Expositur bestimmt der Wojewode. Der Expositur können folgende Angelegenheiten nicht überwiesen werden: Sachen, die aus dem Ressort des Starosten in seiner Eigenschaft als Referent der Regierung hervorgehen, und die ein kollegiales Zusammenarbeiten des Kreisausschusses und anderer Kollegien verlangen, Bestimmungen allgemeinen Charakters, Mobilisations- und Militärangelegenheiten.

Der Starost ist der Vorgesetzte des Personals und hat die allgemeine Leitung über den ihm anvertrauten Kreis, übereinstimmend mit den Rechtsvorschriften, dem öffentlichen Interesse und mit den politischen und sachlichen Direktiven des Wojewoden. Der Starost ist verantwortlich für die allgemeine Aufsicht über die gehörige Pflichterfüllung der angestellten Beamten, für die Unterordnung der Tätigkeit der Starostei, für die Übereinstimmung der Verordnungen mit den Gesetzen usw. Zwecks Erfüllung dieser Aufgaben erteilt er den Referenten Informationen, sieht die eingehenden Akten durch, hält mit den Referenten Sitzungen ab usw. Angelegenheiten, die sich aus der Vollmacht und den Pflichten des Starosten als Repräsentant der Regierung ergeben, unterliegen ausschließlich der Entscheidung und Genehmigung des Starosten.

Die Verfügung zählt ferner Angelegenheiten auf, die in der Regel immer vom Starosten erledigt werden müssen. Dazu gehören: Innere Anordnungen, Verfügungspläne, politische Angelegenheiten, Gesandten-Interpellationen, Presseaufsicht, Entscheidung in Personalangelegenheiten u. a. m.

Den ständigen Vertreter des Starosten bestimmt der Wojewode und zwar aus der Beamtenschaft, die die Posten der ersten Kategorie in der Abteilung der inneren Verwaltung einnimmt. Ferner enthält die Verfügung die genaue Festlegung der Tätigkeits- und Verantwortlichkeitsgrenzen für den Starosten, die Referenten und den Leiter des Bureaus.

„Graf Zeppelin" hält den Weltrekord.

„R. 100" wieder daheim.

Das Luftschiff „R. 100" ist am 16. d. M. wieder in Cardingtown gelandet. Die offizielle Flugzeit für den Flug Kanada—England beträgt 57 Stunden 30 Minuten. Die Landung des Luftschiffes gestaltete sich wegen widriger Wind- und Wetterverhältnisse sehr schwierig.

Nach dem Logbuch der „R. 100" hatte das Luftschiff bei seiner Abfahrt von Kanada 9585 Gallonen Brennstoff an Bord genommen, von denen es nur 6385 Gallonen verbrauchte. Infolge des heftigen Regens hatte das Luftschiff 7 Tonnen Wasserballast aufgenommen. Das Logbuch vermerkt ferner, daß die Außenhülle noch der Verbesserung bedürfe. Commander Colmore, der Führer der „R. 100". dementiert energisch das Gerücht, daß das Luftschiff auf seiner Rückfahrt von Kanada einen Riß in der Außenhülle erlitten habe.

Dem englischen Luftschiff „R. 100" ist es nicht geglückt, den vom „Graf Zeppelin" gehaltenen Rekord für die Ozeanüberquerung von Amerika nach Europa zu brechen. „Graf Zeppelin" brauchte im letzten Jahre für die erheblich weitere Strecke Lakehurst—Friedrichshafen nur 55 Stunden 24 Minuten.

Ein kleiner Strauß Stilblüten.

Wenn der geehrte Leser am Nachmittag seine Zeitung ins Haus geliefert bekommt, ahnt er nicht, wie die sauber gedruckten und zusammengefalteten Blätter im Laufe weniger Stunden entstanden sind. Sowohl von dem Tempo, in dem eine Zeitung redigiert, gesetzt, korrigiert, umbrochen und gedruckt wird, wie von der Art und Weise, in der das Material für eine Zeitungsnummer herangeschafft, ausgewählt und verarbeitet werden muß, hat die Leserschaft nur ein ganz vages Bild. Der Leser hat abonniert und hat damit nach einer viel verbreiteten Ansicht das Recht, auf sein Blatt und dessen Redakteure zu schimpfen. Da wettert einer, man sei zu kapitalistisch eingestellt, ein anderer fordert, daß man „doch nicht solche bolschewistischen Artikel" in die Zeitung setzen solle. Dem einen ist man zu sensationslüstern, dem andern nicht sensationell genug aufgemacht. Ein Leser fordert mehr Lyrik, während ein anderer über die vielen Gedichte schimpft. Und schließlich die Romane! Das beste wäre, man könnte jedem Leser laut Wunschzettel (bei der Abonnementszahlung abzugeben!) seinen besonderen Roman mitliefern.

Die Summe der Wünsche und Forderungen muß der Redakteur auf einen gemeinsamen Nenner bringen und so versuchen, jedem Leser gerecht zu werden. Und das ist keineswegs leicht!

Eine besondere Gruppe stellen die grollenden Leser dar, die unter Hinweis auf die Abonnementsquittung das Recht beanspruchen, sich gedruckt zu sehen. Da werden dann die eigenartigsten Dinge eingesandt. Man bemüht sich, das Material zu verwenden. Das gelingt nicht immer und der freundliche Leser droht dann mit Boykott.

Eine kleine Auslese von solchen Einsendungen lassen wir hier folgen. Sie sind so veröffentlicht, wie sie bei uns eingingen. Nur die Namen wurden von uns geändert und die Überschriften hinzugesetzt.

„und szmißten ihm in eine jauchenkaule!"

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brächte ein hier wonhafted Mann durch Fenster beim Herrn Fiszermeister. warszeinlig cweks dibstel ein, wobei Herr Fiszer und zeinen arbeiter zich gleich aufwekten. Der Rauber halte gleich dem Fiszer fest, jedoch der Arbeiter stand cur hülfe dem Herrn Fiszer und haute dem Räber übers Kreutz mit einen Beilpicke so, daß er gleich niederstircte und szmisten ihm in eine jauchenkaule. Nachdem wurde er durch Alarm vom Feuerwehr ins Spital gebracht. Weiterer hat die Polizei in Händen. Das ist das erste was hier passierte und passierte blos des wegen, weil die Gemeinde keinen Nachtwechter hat troctdem die Gemeinde so reich ist das sie einen Dragatsz bauen für Sommerungs Gäste. Dacu hat die Gemeinde Geld.

Hiermit bitte Ich die Direktion dis Szreiben in die Ceitung einfüren cuwollen.

Achtungsvoll . . .

Die armen Hofhunde!

Die Diebe haben die Hofhunde in ihren Hütten verstopft, wo dieselben dann in aller Ruhe arbeiten konnten. L. sah seinen Schaden erst beim Aufstehen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Bessere Beleuchtung bei Prügelei erwünscht.

Während des am Sonntag hier abgehaltenen Waldvergnügens kam es kurz vor Mitternacht zu einer Prügelei, in der auch bald das Messer eine Rolle spielte. Während dieser Prügelei, die bei ungenügender Beleuchtung und unter allgemeiner Verwirrung stattfand, erhielt auch ein Mann einen Stich.

Der Hausierer als Autofalle.

Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich im hiesigen Kreise. Ein Händler war mit Hausierhandel beschäftigt. Als er das Dorf entlang ging, kam ihm auf der Chaussee ein Auto entgegen. Wie es so sein sollte, sprang K. auf etwa 5 Meter Entfernung vor das Auto und wollte den Wagen zum Stehen bringen. Zwischen ihm und dem Wagen erfolgte ein Zusammenstoß, wobei der starke Mann zu Boden geschleudert wurde und sich erhebliche Kopfverletzungen zuzog. Sofort war ein Polizeibeamter zur Stelle. Trotzdem der Händler erheblich verletzt war, griff er noch den Beamten tätlich an. Der Verunglückte wurde dann mit dem Auto in das hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Vorfall wird ihm noch teuer zu stehen kommen.

Neuartige Papierfabrikation.

In der Nacht zum 18. d. Mts. wurde die Feuerwehr zu dem Laden des Restaurateurs Bullemann gerufen, wo Papier durch fortwerfen von brennenden Streichhölzern entstanden war. Nach kurzer zeit konnte die Wehr wieder abziehen. Der Schaden ist nicht von Bedeutung.

Freisprüche!

Wegen verächtlicher Auswürfe gegen polnische staatliche Einrichtungen und wegen beleidigenden Äußerungen wurde ein Rechtskonsolent Sowieso und Friseurmeister Unbekannt auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Weil er eine Privatmütze, an der ein polnischer Adler befestigt war, mit Füßen getreten hat, wurde der Besitzer... durch die Strafkammer freigesprochen. Ebenfalls freigesprochen wurden zwei Angeklagte wegen Holzdiebstahls.

Kinder, die bereits Großmütter sind.

Über 6000 Geburtshilfefälle hat die im Alter von 65 Jahren verstorbene Bezirkshebamme in ihrem Dienstregister zu verzeichnen. Die Jubilarin hat einen großen Kreis von ihr sehr wohlgesinnten Menschen; in manchen Fällen hat sie Kinder bei der Geburtshilfe zu verzeichnen, die bereits Großmütter sind.

Kleine Rundschau.

* **Ein Fabrikarbeiter als Bildmaler.** Vor einigen Tagen erhielt der französische Gesandte in Budapest einen Brief von einem ungarischen Fabrikarbeiter Sigismund Sigetti. „Ich arbeitete seit 23 Jahren", schrieb Sigetti, „an dem Bilde der Jungfrau von Orléans, der Nationalheldin von Frankreich. Immer schien es mir, daß das Bildnis noch nicht gut genug wäre. Jetzt bin ich aber mit meiner Arbeit fertig. Ich möchte das Bild in der Pariser Bildergalerie ausstellen." Dem Briefe war eine Photographie des Bildnisses beigelegt. Sigetti hatte die Jungfrau von Orléans auf dem Scheiterhaufen dargestellt. Der Gesandte fuhr in die armselige Wohnung von Sigetti und stellte dort mit Erstaunen fest, daß der Fabrikarbeiter ein Werk von großem künstlerischem Wert geschaffen hatte. Sein Bild wird im Pariser Salon ausgestellt werden. Sigetti hatte nie Unterricht in der Bildermalerei gehabt. An seinem Bildwerk begann er im Jahre 1907 zu arbeiten und beschäftigte sich damit nur einmal in der Woche, Sonntags, in seinen freien **Stunden.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Entwicklung des Verkehrswesens in Polen.

Für das polnische Verkehrswesen hat bisher die Binnenschiffahrt noch fast gar keine Bedeutung gehabt, und die Öffentlichkeit hat sich auch sehr wenig damit beschäftigt. Erst neuerdings ist die Aufmerksamkeit auf dieses Gebiet gelenkt worden, wovon die Tatsache Zeugnis ablegt, daß kürzlich auch in der Zeitschrift des Industrie- und Handelsministeriums der Ingenieur Tillinger, schon lange ein Vorkämpfer für den Ausbau der Wasserstraßen, einen Aufsatz veröffentlichte, in dem er auf die Rückständigkeit der polnischen Binnenschiffahrt hinwies. Diese macht sich um so stärker bemerkbar, als auch das Eisenbahnnetz nicht gerade günstig ausgebaut ist. Es kommen in Polen auf 100 Quadratkilometer Fläche nur 4,4 Kilometer Eisenbahnen, gegenüber 12,3 Kilometer in Deutschland, 10 Kilometer in der Tschechoslowakei usw. Das Eisenbahnnetz wurde in der russischen Zeit sehr ungenügend ausgebaut, und zwar hat man einerseits nur gewisse Bahnen aus strategischen Rücksichten angelegt, während andere Bahnen dazu bestimmt waren, wichtige Wirtschaftsgebiete Polens, z. B. das Lodzer Gebiet und das Warschauer Gebiet, möglichst vorteilhaft mit Groß-Rußland zu verbinden. Ein systematischer Ausbau des Eisenbahnnetzes über ganz Polen wurde absichtlich unterlassen. Heute besitzt Polen 17 000 Kilometer Eisenbahnen, gegenüber 14 000 in der viel kleineren Tschechoslowakei, 61 000 Kilometer in Deutschland usw. Die Vernachlässigung des Eisenbahnnetzes wirkte sich aber um so schlimmer aus, als auch die Wasserstraßen vollständig vernachlässigt wurden. Rußland hat so gut wie nichts für den Ausbau der Wasserstraßen getan, aber ebensowenig hat bisher die Republik Polen getan. Das ist ein Fehler, der sich bei der heutigen ungünstigen Wirtschaftslage sehr rächt.

Wie sehr der Binnenschiffsbestand von Polen hinter anderen Ländern zurückbleibt, zeigt folgende Tabelle:

	Kähne 1000 To.	Dampfer 1000 PS
Deutschland	7000	600
Frankreich	2900	153
Polen	100	14

Die gesamten Warentransporte auf den polnischen Wasserstraßen werden für 1926 auf 146 Mill. Tonnenkilometer geschätzt, gegenüber 120 Milliarden in Deutschland. Die Transporte in Deutschland sind demnach 137 mal so groß als in Polen. In Deutschland machen heute die Transporte auf den Binnenwasserstraßen ein Drittel der Transporte auf den Eisenbahnen aus. Die Verhältnisse zwischen Eisenbahnen und Binnenwasserstraßen in einigen Ländern zeigt nachstehende Tabelle:

Verkehr in Tonnenkilometern auf den Kopf der Bevölkerung:

	Eisenbahnen	Wasserstraßen
Deutschland (1910)	865	293
Deutschland (1925)	960	320
Frankreich (1910)	555	131
Rußland (1920)	448	348
Polen (1927)	630	10

In Polen ist also der Transport auf den Wasserwegen vollkommen unbedeutend. Infolgedessen müssen die Eisenbahnen die zur Ausfuhr bestimmten Massengüter, insbesondere Kohlen und Holz, unter den Selbstkosten befördern, um die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt zu erhalten. Dafür müssen dann viele Güter für den Inlandsverbrauch erhöhte Frachtkosten zahlen, was natürlich die Gesamtwirtschaft schädigt. Bei einem Ausbau der Wasserstraßen, wie ihn das Völkerbundgutachten vorschlägt, würden die Massengüter billiger als mit der Eisenbahn befördert werden, die Eisenbahnen aber brauchten keinerlei Verlusttarife anzuwenden. Die Selbstkosten für die Beförderung von Massengütern sind bei gut ausgebauten Wasserstraßen noch nicht halb so groß wie bei der Eisenbahn.

Statt aber nun rechtzeitig mit dem Ausbau der Wasserstraßen zu beginnen, hat man bisher nichts dazu getan. Auf dem Papier besitzt Polen rund 16 000 Kilometer Wasserstraßen, die sich ganz ausgezeichnet über das ganze Gebiet der Republik verteilen. Nach heutigen Begriffen schiffbar sind aber nur rund 400 Kilometer Wasserstraßen, alle anderen sind teils nur flößbar, teils für genügend große Frachtkähne nur zeitweise benutzbar. Tillinger weist selbst darauf hin, daß man, anstatt die Weichsel sofort zu regulieren, für den Ausbau von Gdingen und Eisenbahnen nach Gdingen in ca. 6 Jahren 370 Mill. Złoty aufgewendet habe. Mit dieser Summe hätte man in der gleichen Zeit schon beinahe die ganze Weichsel bis zum oberschlesischen Kohlenrevier ausbauen können. Die Landeshauptstadt Warschau hätte dann ihre gesamten Massengüter auf der Weichsel befördern und die Hälfte der heute erforderlichen Transportkosten sparen können usw.

Nach den in anderen Ländern gesammelten Erfahrungen berechnet Tillinger die jährlichen Ersparnisse bei einem angemessenen Ausbau der Wasserstraßen auf 326 Mill. Złoty. Er rechnet dabei mit einem Jahresverkehr von 3,48 Milliarden Tonnenkilometer, was angesichts der 120 Milliarden Leistung der Binnenschiffahrt in Deutschland kaum zu hoch ist. Es kann gar kein Zweifel bestehen darüber, daß Polens Gesamtwirtschaft unter dem Fehlen guter Wasserwege außerordentlich leidet. Die ungünstige Entwicklung der Ausfuhr Polens ist zum Teil eine Folge der viel zu hohen Beförderungskosten mit der Eisenbahn. Der Ausbau der Wasserstraßen verbilligt die gesamten Transportverhältnisse und fördert daher die Gesamtwirtschaft.

Dr. H. St.

Die Ausrüstung der neuen Kaianlagen in Gdingen

In der letzten Zeit wurden in Gdingen wieder verschiedene Hafenteile fertiggestellt, die jetzt in ganz großem Umfange mit Umschlaganlagen ausgestattet werden. So wurde der Schlesische Kai in Betrieb genommen, der den großen Vorhafen an der westlichen Seite begrenzt und von dem Anfang der Kohlenmole zur Einfahrt in den Binnenhafen führt. Dieser Schlesische Kai soll ebenso wie die Kohlenmole dem Kohlenumschlag dienen. Dort haben die Kohlenkonzerne Progreß, Giesche und Elibor ihre Pachtgelände, auf denen sie vertragsgemäß eine bestimmte Mindestmenge von Kohlen monatlich umschlagen müssen. Für Progreß und Giesche werden 2 Kräne von je 7 Tonnen aufgestellt, für Elibor 3 Kräne. Sobald diese drei Konzerne ihren Umschlag dort aufnehmen, soll sich der Kohlenumschlag um etwa 100 000 Tonnen monatlich erhöhen. Fertiggestellt wurde in letzter Zeit ferner der große dänische Kai an der Südseite der Kohlenmole im ersten südl. Hafenbecken. Hier werden zunächst 8 Portal- und 3 Brückenkräne aufgestellt. Ferner ist dort eine Waggonkippbühne vorgesehen. Weiterhin werden 4 Greiferkräne für Schrottumschlag in absehbarer Zeit zur Aufstellung gelangen. Die staatliche Grubenfirma Skarboferm läßt ein großes Bandwerk für den Metallumschlag arbeiten, das von der Danziger Werft zusammen mit der deutschen Firma Bamag-Meguin geliefert wird. Ferner wird am Dänischen Kai die große staatliche Bunkerkohlenanlage aufgestellt, die bis zu 600 Tonnen stündlich leisten soll und aus 2 Bandwerken besteht. Für diese Bunkeranlage ist eine besondere Quermole gebaut worden, an der die Schiffe zu beiden Seiten anlegen können. Der Kohlenumschlag in die Bunker erfolgt am laufenden Band nach beiden Seiten der Mole. Die Hauptteile dieser Anlagen werden von der deutschen Firma Pohlig geliefert. Aber auch an den schon früher fertiggestellten Kaianlagen erfolgt noch eine starke Erweiterung der verschiedenen Umschlaggelegenheiten. An dem Schwedischen Kai, wo bisher der Kohlenumschlag fast allein vor sich ging, werden zwei neue staatliche Kräne von je 2,7 Tonnen Tragfähigkeit aufgestellt. Der Kohlenkonzern Robur läßt dort noch eine weitere Wagonkippbühne von 40 Tonnen Tragfähigkeit und zwei Portalkräne von je 7 Tonnen errichten, während 2 weitere solche Kräne noch zum Frühjahr kommen sollen. Dann erfolgt die Aufstellung eines staatlichen Kranes von 12 Tonnen für den Umschlag von Eisenerz und Phosphoriten. Durch alle diese verschiedenen Kräne für den Kohlenumschlag soll die Umschlagleistung für Kohlen zunächst auf 6 Millionen Tonnen jährlich und bis Ende nächsten Jahres auf 8 Millionen gesteigert werden, während bisher der Umschlag in Danzig und Gdingen allein nur etwa 9 Millionen Tonnen betragen hat. Auch im inneren Hafenbecken werden wieder viele neue Kräne angeschafft. Bisher sind dort für den allgemeinen Güterumschlag 10 Kräne und ferner zwei Spezialkräne des neuen Kühlhauses vorhanden. Jetzt sind 14 weitere Kräne für das innere Hafenbecken bestellt worden. Von diesen werden 6 Kräne zu $1^1/_2$ und 3 Tonnen von oberschlesischen Firmen geliefert. Auf diese Weise erhält Gdingen in absehbarer Zeit eine so große Menge von modernsten Umschlaganlagen, wie sie kein anderer Ostseehafen, außer noch Danzig, zu Verfügung hat.

Die Tätigkeit der polnischen staatlichen Finanzinstitute im 1. Halbjahr 1930. Die polnischen staatlichen Finanzinstitute haben im 1. Halbjahr 1930 ihre Kredittätigkeit erweitert, hauptsächlich aus dem Grunde, weil sie größere Zuschüsse von seiten der Regierung und zwar für die Finanzierung der Landwirtschaft und der Bautätigkeit erhalten haben. Die Baukredite der staatlichen Wirtschaftsbank und der staatlichen Agrarbank erhöhten sich um 45,8 Millionen Złoty und erreichten Ende Juni 1930 einen Stand von 1 196 600 000 Złoty; davon entfallen auf die staatliche Wirtschaftsbank 31,7 Millionen bzw. 916 500 000 Złoty und auf die staatliche Agrarbank 14 100 000 Złoty bzw. 283 100 000 Złoty, wobei die verwalteten Regierungsgelder nicht mitgezählt wurden. Die von der Agrarbank verwalteten Regierungsgelder sind im Laufe des Monat Juni um 10 Millionen auf 310 Millionen Złoty gestiegen, während sie am Anfang des Berichtssemesters nur 253 Millionen Złoty betrugen. Der Stand der langfristigen Kredite der Agrarbank belief sich am 1. Juli 1930 auf 201 500 000 Złoty und der bereits gewährten Meliorationskredite auf 125 Millionen Złoty.

Die staatliche Finanzierung des polnischen Bauwesens. Ein spezielles Finanzprogramm für die Förderung des Bauwesens gibt es in Polen eigentlich nicht. Vielmehr hat das polnische Finanzministerium nach Maßgabe der Lage der Finanzen jeweils größere oder geringere Zuschüsse zur Förderung der Bautätigkeit gewährt. In den einzelnen Jahren betrugen diese staatlichen Zuschüsse: 1924: 5 400 000 Złoty, 1925: 42 300 000 Złoty, 1926: 22 100 000 Złoty, 1927: 100 100 000, 1928: 89 Millionen Złoty, 1929: 55 500 000 Złoty, 1930: 105 Millionen Złoty. Nunmehr hat das Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrates beschlossen, daß die Höhe der staatlichen Zuschüsse jeweils vor dem Beginn der Bausaison festgesetzt werden müsse, da die fehlende Planmäßigkeit und die Ungewißheit der Bauwirtschaft, mit welchen Beträgen sie rechnen darf, den Hilfsmaßnahmen viel von ihrer Wirkung nehmen.

Die Wechselproteste der Bank Polski im Juli 1930. Die Gesamtsumme der im Juli d. J. bei der Bank Polski protestierten Wechsel beläuft sich auf 11 034 304 Złoty, wovon auf die einzelnen Wirtschaftszweige folgende Summen entfallen: Landwirtschaft 1 107 067 (10,03 Prozent der Gesamtsumme), Textilindustrie 3 707 219 Złoty (33,60 Prozent), Metallindustrie 781 614 Złoty (7,8 Prozent), Lederindustrie 372 628 Złoty (3,37 Prozent), Holzindustrie 416 347 Złoty (3,77 Prozent), andere 4 649 517 Złoty (42.15 Prozent). Im Vergleich zu Juni d. J. hat sich die Zahl der protestierten Wechsel vermindert.

Die Veränderungen unter den Aktiengesellschaften in den ersten 5 Monaten 1930. Im Laufe der ersten 5 Monate 1930 wurde eine ausländische Aktiengesellschaft, deren Aktienkapital 300 000 Złoty beträgt, gegründet, während eine andere Aktiengesellschaft ihr Aktienkapital um 6 400 000 Złoty erhöht hat. In demselben Zeitraum des Vorjahres wurden 5 neue Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von 3 200 000 Złoty gegründet, eine Kapitalerhöhung haben 6 Aktiengesellschaften mit insgesamt 51 600 000 Złoty vorgenommen. An polnischen Aktiengesellschaften wurden vom Januar bis Mai 1930 28 neu gegründet mit einem Gesamtkapital von 23 900 000 Złoty. 87 Aktiengesellschaften haben ihr Aktienkapital um 114 500 000 Zł. erhöht. 5 Aktiengesellschaften haben ihr Kapital um 7 900 000 Złoty ermäßigt, während 17 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von 2 200 000 Złoty eingegangen sind.

Kohlenlieferungen an die Industrie werden mit geringeren Umsatzsteuern belegt. Das polnische Finanzministerium hatte kürzlich einen Steuerstreit zu entscheiden, der darin bestand, daß die Finanzämter den Kohlengroßhandel mit zu hoher Umsatzsteuer belegten. Es handelt sich dabei um Kohle, die von Händlern an die Industrie weiter verkauft wurde. Das Finanzministerium stellt sich auf den Standpunkt, daß Kohle in diesem Falle ein Bestandteil des Produktionsprozesses sei, und daß ihr daher sämtliche von den polnischen Gesetzen betr. Förderung der einheimischen Produktion gewährten Vergünstigungen zuerkannt werden müssen. Lieferungen dieser Art sind daher nach der nächstniedrigeren Kategorie zu versteuern. Die Entscheidung hat rückwirkende Kraft für das Jahr 1929.

Von der Warschauer Börse. Auf der Warschauer Börse herrschte in der letzten Woche bessere Stimmung, was von der Finanzwelt als ein Vorzeichen für einen Konjunkturumschwung angesehen wird. Die freundlichere Stimmung hat wohl ihre Ursache darin, daß in einzelnen Industriezweigen infolge von Saisonabschlüssen eine Belebung eingetreten ist, wobei auch die bedeutenden Aufträge Sowjetrußlands an die polnischen Hütten eine Rolle spielen. Nicht ohne Einfluß ist auch die von der Polnischen Regierung angesagte planmäßige Verteilung öffentlicher Aufträge auf die Börsenstimmung geblieben. Dies wirkte sich insbesondere in einer leichten Kurssteigerung der Metall-, Zucker- und Kohlenaktien aus. Infolge sehr schwachen Angebots kam es indessen nur zu unerheblichen Transaktionen. Aus diesem Grunde wurden einige gehandelte Aktien offiziell nicht notiert. Von den wichtigeren Aktien notierten: Starachowice 15.50—16.50 Złoty, Modrzejow 8.50—9.00 Złoty, Rudzki 14.50, Lilpopp 26.00 Złoty, Firley 29.00 Złoty, Chodorow 133.00 Złoty, Bank Polski 164—166.00 Złoty. Von Bankaktien erreichten Bank Polski mit einem Umsatz von 800 Stück den größten Umsatz. Auf dem Gebiete der festverzinslichen Papiere war die Stimmung bei relativ großen Umsätzen uneinheitlich Staatspapiere konnten bei geringeren Umsätzen ihre Kurse behaupten, während Anleihen, insbesondere Dollaranleihen bei stärkerer Nachfrage eine Kurssteigerung erfuhren. Die 3prozentige Bauanleihe war Anfang der Berichtswoche behauptet, ließ am Wochenende jedoch nach. Der Handel mit Kommunalpapieren erreichte keine größeren Umsätze. Bevorzugt waren 8prozentige Pfandbriefe der Stadt Warschau, bei einem Kurs von 76.50 bis 76.75 Złoty, in denen die Umsätze 350 000 Złoty betrugen. Die 5prozentigen Obligationen der Stadt Warschau erlitten eine Kurseinbuße, indem sie von 61 auf 59,50 fielen, während $4^1/_2$prozentige Pfandbriefe der Stadt Warschau auf demselben Niveau verblieben sind. Provinzpapiere erfreuten sich keiner besonderen Nachfrage. Auf dem Devisenmarkte war die Tendenz schwächer. Etwas angezogen haben Newyork, Prag und Zürich. Der gesamte Devisenbedarf ist durch die Bank Polski gedeckt worden. Die Gesamtumsätze der Warschauer Börse in der Berichtswoche beliefen sich auf 1 150 000 Dollar.

Zollrückerstattung für die Ausfuhr von standardisiertem Getreide, Mehlprodukten und Hopfen. Im „Monitor Polski" Nr. 185 vom 12. d. M. ist eine Verordnung erschienen, derzufolge bei der Ausfuhr von standardisiertem Getreide, Mehlprodukten und Hopfen Zollrückerstattungen für die zur Produktion dieser Waren aus dem Auslande eingeführten Hilfsmaterialien und Kunstdüngerarten nach folgenden Normen gewährt werden: für 100 Kg. Gerste 4 Złoty, 100 Kg. Roggen und Weizen 6 Złoty, 100 Kg. Mehl (Position 3 p. 1 des Einfuhrzolltarifes), Grützgerste (3 p. Buchstabe a) und Hopfen (Position 3 p. 3) 12 Złoty. Die Zollrückerstattung erfolgt auf Grund von Ausfuhrquittungen, zur Auszahlung der Beträge sind die Zollämter in Warschau, Posen und Lemberg ermächtigt.

Geringer Danziger Getreideumschlag. Mit Ausnahme einer Belebung der Roggen- und Haferausfuhr ist der Danziger Getreideumschlag im Juli weiter zurückgegangen. Die Roggenzufuhr zeigte allerdings eine überraschend starke Belebung. Während im Juni nur 2400 Tonnen Roggen vom Hinterland kamen, betrug die Zufuhr im Juli 13 700 Tonnen. Die Zufuhr von Gerste war mit 3120 Tonnen jedoch ziemlich unbedeutend. Auch die Haferzufuhr stellte sich nur auf 800 Tonnen gegen 2700 Tonnen im Vormonat. An Hülsenfrüchten kamen nur 758 Tonnen gegen 2300 Tonnen im Vormonat, an Kleie nur 60 Tonnen, an Weizen 110 Tonnen und an Saaten 166 Tonnen. Offenbar sind die Roggenvorräte in Polen noch ziemlich groß, da auch Anfang August noch alter Roggen nach Danzig kam. Daneben hat aber auch das Geschäft in neuem Roggen schon in nennenswertem Umfange eingesetzt. Die Roggenausfuhr auf dem Seeweg kam im Juli auf 11 740 Tonnen gegenüber 7600 Tonnen im Vormonat. Die Ausfuhr von Gerste war mit nur 4800 Tonnen ganz außerordentlich schwach. Auch die Hülsenfruchtausfuhr ging weiter zurück und kam nur auf 578 Tonnen. Dafür zeigt die Haferausfuhr eine Belebung, da sie 4670 Tonnen erreichte gegen 3470 im Vormonat. Nur im April ist die Haferausfuhr etwas größer gewesen, sonst immer kleiner. An Melasse wurden 760 Tonnen ausgeführt gegen 62 Tonnen im Vormonat. Ferner kamen 173 Tonnen Kartoffelmehl, nur 20 Tonnen Klee- und Grassaat und 374 Tonnen Viehfutter zur Verschiffung. Auch die erste Partie von neuem Raps wurde bereits verladen, und zwar waren es 76 Tonnen. Die Ausfuhr von Viehfutter über Danzig ist in diesem Jahre sehr schwach gewesen, da ein besonders wichtiger Ausfuhrgegenstand, nämlich Zuckerrübenschnitzel, in letzter Zeit immer über Gdingen verladen wurden. In der polnischen Presse wird jetzt auch der Plan erörtert, in Zukunft die Kleieausfuhr über Gdingen zu leiten und dafür dort einen besonderen Speicher zu bauen.

Geldmarkt.

Der Złoty am 16. August. Berlin: Ueberweisung 46,875 bis 47,075, London: Ueberweisung 43,42, Newyork: Ueberweisung 11,23, Zürich: Ueberweisung 57,75.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. August Geld	In Reichsmark 15. August Brief	In Reichsmark 14. August Geld	In Reichsmark 14. August Brief
4.5 %	1 Amerika	4.182	4.1905	4.182	4.19
5 %	1 England	20.37	20.413	20.373	20.413
4 %	100 Holland	168.52	168.86	168.54	168.88
—	1 Argentinien	1.528	1.532	1.53	1.534
5 %	100 Norwegen	112.11	112.33	112.10	112.32
5 %	100 Dänemark	112.18	112.40	112.17	112.39
—	100 Island	92.06	92.24	92.05	92.23
4.5 %	100 Schweden	112.38	112.60	112.42	112.64
3.5 %	100 Belgien	58.46	58.58	58.40	58.64
7 %	100 Italien	21.505	21.945	21.97	22.05
3 %	100 Frankreich	16.445	16.485	16.445	16.485
3.5 %	100 Schweiz	81.345	81.505	81.345	81.505
5.5 %	100 Spanien	45.15	46.25	45.00	45.10
—	1 Brasilien	0.416	0.421	0.425	0.427
5.48 %	1 Japan	2.069	2.073	2.067	2.071
—	1 Kanada	4.185	4.193	4.186	4.194
—	1 Uruguay	3.467	3.473	3.467	3.473
5 %	100 Tschechoslowak.	12.406	12.427	12.406	12.426
7 %	100 Finnland	10.525	10.545	10.526	10.546
—	100 Estland	111.55	111.77	111.55	111.77
—	100 Lettland	80.66	80.84	80.66	80.82
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.032	3.038	3.032	3.038
6 %	100 Jugoslawien	7.425	7.435	7.42	7.422
7 %	100 Oesterreich	59.13	59.235	59.12	59.24
7.5 %	100 Ungarn	73.325	73.46	73.34	73.48
6 %	100 Danzig	81.44	81.60	81.44	81.60
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.882	20.922	20.88	20.92
9 %	100 Rumänien	2.494	2.498	2.495	2.499
—	Warschau	46.875	47.075	46.875	47.075

Züricher Börse vom 16. August. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,21½, London 25,04¼, Newyork 5,1407½, Belgien 71,90, Italien 26,93½, Spanien 54,90, Amsterdam 207,12½, Berlin 122,79½, Wien 72,65, Stockholm 138,20, Oslo 137,85, Kopenhagen 137,85, Sofia 3,72½, Prag 15,25, Budapest 90,19, Belgrad 9,12½, Athen 6,67, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06½, Helsingfors 12,95, Buenos Aires 1,88¼, Tokio 2,54. Privatdiskont 2 pCt. Tägl. Geld 2¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85¾ Zł., do. kl. Scheine 8,84¾ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,24¼ Zł., 100 Schweizer Franken 172,62 Zł., 100 franz. Franken 34,90 Zł., 100 deutsche Mark 212,03 Zł., 100 Danziger Gulden 173,12 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 125,42 Zł.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**-Thorn, vom 16. August. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 180—250, Weißklee 200—280, Schwedenklee 160—200, Gelbklee 90—100, Gelbklee in Kappen 40—50, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 80—100, Reygras hies. Prod. 90—110, Tymothe gewöhnl. 40—50, Seradella 26—30, Sommerwicken 30—36, Winterwicken 90—100, Peluschken 30—34, Viktoriaerbsen 44—48, Felderbsen —,—, grüne Erbsen 36—40, Pferdebohnen —,—, Gelbsenf 55—60, Raps 50—55, Rübsen 60—65, Lupinen, blaue 28—30, Lupinen, gelbe 28—32, Leinsaat 75—80, Hanf 60—70, Blaumohn 80—100, Weißmohn 100—120, Buchweizen 30—35, Hirse 40—50.

Berliner Produktenbericht vom 16. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 252,00—255,00, Roggen märk., 72 Kg., 164,00, Braugerste 205,00—225,00, Futter- und Industriegerste 183,00—198,00, Hafer märk. 184,00—194,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,50—37,50, Roggenmehl 24,00—26,50, Weizenkleie 9,75—10,00, Roggenkleie 9,50—9,75, Viktoriaerbsen 27,00 bis 32,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—27,00, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 21,00—22,00, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 21,00—23,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 17,70—18,40, Trockenschnitzel 8,40—9,20, Soya-Extraktionsschrot 14,60—15,40, Kartoffelflocken 15,80—16,50.

Bei ruhigem Geschäft nahm die Wochenschlußbörse einen wiederum festen Verlauf.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. 500. 1. Mit 60 Prozent umgerechnet beträgt die Hypothek 560,62 Złoty, mit 100 Prozent = 967,70 Złoty 2. Wenn der Mutter nach der Eintragung die Zinsen der Hypothek zustehen, so bedeutet das, daß sie auch über die Hypothek allein zu verfügen hat. Denn wenn der Sohn das Verfügungsrecht über die Hypothek hätte, könnte er sie derart verwenden, daß die Mutter des Zinsgenusses beraubt würde, was mit der Eintragung im Widerspruch stände.

Nr. M. G. 305. Wir sind der Ansicht, daß Sie zu nichts verpflichtet sind Es handelt sich um einen Unfall, für den Sie nicht verantwortlich gemacht werden können. Wenn Sie gewerbsmäßig Transporte von Personen betrieben, würde der Fall anders liegen, das ist aber hier nicht der Fall.

B. G. in K. 1. Von einem solchen Abkommen ist uns nichts bekannt. Die sozialen Versicherungsgesetze aus deutscher Zeit sind selbstverständlich in unserem Teilgebiet in voller Wirksamkeit. 2. Die Gerüchte von einer Erhöhung der Renten usw. sind leeres Gerede.

E. Fordon. Schuldscheinforderungen werden nur auf 10 Prozent aufgewertet. Die Umrechnung der 300 Mark in Złoty ist richtig, wenn die Forderung aus dem ersten Halbjahr 1916 herrührt. Auch die Zinsberechnung wäre dann richtig, die Endsumme betrüge aber, da nur 10 Prozent in Frage kommen, nur 35,42 Złoty.

Lotte. Wenn der Vater sich nicht „weiter versichert" hat, wozu er berechtigt war, auch wenn er nicht in einem versicherungspflichtigen Gewerbe beschäftigt war, so ist seine Anwartschaft auf Rente erloschen. Aber selbst jetzt kann die frühere Versicherung wieder freiwillig aufgenommen, d. h. „erneuert" werden. Sobald dann wieder 200 Beitragswochen erreicht sind, lebt die frühere Anwartschaft wieder auf. Die Wahl der Klasse für die Weiterversicherung steht ihm frei.

O. M. K. Wir glauben nicht, daß die Versicherungsgesellschaft Ihnen das Geld auszahlen würde. Das Beste ist, den Wiederaufbau des Grundstücks nicht zu behindern und zu stören; der Wiederaufbau des Grundstücks ist die beste Sicherheit für Ihre Forderung.

Sch. 20. Die Ansprüche des Vermieters sind unbegründet, Sie sind zu nichts verpflichtet. Gegen eine Entschädigung, die sich in bescheidenen Grenzen hält, wäre nichts zu sagen, hier geht aber der Anspruch zu weit.

Kleine Rundschau.

*** Der rätselhafte Tod des Direktors Nathan.** Das Rätsel um den Tod des Direktors Nathan, der, wie wir berichteten, aus dem FD-Zug Halle—Berlin herausgestürzt und überfahren worden war, wird immer dunkler. Bisher hat man angenommen, daß sich Nathan allein in seinem Abteil befunden habe. Eingehende Vernehmungen haben jedoch ergeben, daß das Personal sich nachträglich auf die Anwesenheit eines weiteren Reisenden in dem Abteil besinnt. Es ist jedoch unmöglich, eine Personalbeschreibung dieser Persönlichkeit zu erlangen. Wie die „B. Z." wissen will, besteht die Version, dieser Fremde habe einen Erpressungsversuch an Nathan versucht. Als der Industrielle keinen Ausweg mehr gewußt habe, hätte er sich durch einen Sprung aus dem Zuge das Leben genommen.

Die Ukrainer auf der Interparlamentarischen Union.

Nachdem vor kurzem englische Parlamentarier und Journalisten, die Polen bereisten, auch Ostgalizien und Wolhynien besucht hatten, um sich an Ort und Stelle über die ukrainische Frage zu orientieren, folgten als Erwiderung dieses Besuches eine Anzahl ukrainischer Parlamentarier der englischen Einladung zur Teilnahme an der Interparlamentarischen Union, die bekanntlich Mitte Juli in London tagte und über die wir bereits eingehend berichtet haben. Die ukrainische Delegation setzte sich aus dem Präsidenten der ukrainischen parlamentarischen Repräsentation, Dr. Dmytro Lewicki, Abg. Frau Milena Rudnicka, Abg. Prälat Kunicki Abg. O. Lucki und Abg. Dr. Blaschkewitsch zusammen. Die ukrainischen Parlamentarier nahmen sowohl an den Vollversammlungen wie an den Ausschußversammlungen der Union teil und waren auch bei verschiedenen privaten Veranstaltungen von englischen Kreisen, die sich für Ostfragen interessieren, als Gäste zugezogen. Sie konnten bei diesen Gelegenheiten feststellen, daß die verschiedenen englischen Kreise über das ukrainische Problem sehr gut unterrichtet waren und mit Aufmerksamkeit seine weitere Entwicklung verfolgen.

Anläßlich der Anregungen, die von schweizerischer und schwedischer Seite zur Besserung strittiger Fragen in völkischen und staatlichen Grenzgebieten (die sog. Minderheitenfrage) sowie zur Revision der Friedensverträge der Nachkriegszeit gegeben wurden, ergriff auch der Führer der ukrainischen Delegation, Dr. Lewicki, das Wort. In kurzer und übersichtlicher Darstellung wies er darauf hin, daß durch die Friedensschlüsse von St. Germain und Riga das ukrainische Volk gegen seinen Willen in staatlich nicht zusammenhängende Teile zerrissen worden ist. Die westlichen Gebiete wurden dem Polnischen Staate einverleibt, woraus sich der absurde Zustand ergebe, daß eine Bevölkerung von rund 7 Millionen Ukrainern, die in ihrem Siedlungsgebiete die absolute Mehrheit darstellen, von einer zahlenmäßig geringen polnischen Minderheit beherrscht und regiert wird. Der ukrainische Redner machte den Schweizer Vertreter auf diese Tatsache aufmerksam und bat ihn, in seinen Vorschlag einen entsprechenden Punkt aufzunehmen, der dieser abnormalen Lage abhilft und gleichzeitig den Schutz einer völkischen Mehrheit gegenüber einer regierenden „Minderheit“ sicherstellt.

Er wies ferner auf die schwierige Lage der ukrainischen Bevölkerung hin, deren Rechte selbst vor dem Völkerbunde durch keine Vertretung oder Schutzstelle betreut werden können, während alle „Minderheiten“ anderer Völker, durch deren Landsleute in selbständigen Staaten, unterstützt und beschützt werden.

Zum Schlusse erinnerte der Redner an die Verpflichtungen, die der Polnische Staat im Protokoll von Paris am 15. März 1923 den Mächten der Entente gegenüber eingegangen war, um das ukrainische Ostgalizien zugeteilt zu erhalten. Die Verpflichtungen und Rechte gegenüber den Ukrainern wären von Polen bis zum heutigen Tage nicht eingehalten worden. Die ukrainischen Parlamentarier richten daher an die Interparlamentarische Union die Frage, an welches Forum sie sich eigentlich wenden sollen, um endlich den Schutz ihres Volkes bzw. die Durchführung der von Polen übernommenen Pflichten zu erreichen.

Diese ukrainische Rede erregte die größte Aufmerksamkeit der anwesenden Vertreter der verschiedenen Völker. Zahlreiche englische und französische Parlamentarier und Journalisten wandten sich an die ukrainische Delegation um nähere Auskünfte. Auch das Referat des ukrainischen Abg. Lucki über die wirtschaftliche Lage (die Staatsmonopole in Polen als Druck gegen die fremden Nationen) wurde mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die ukrainische Delegation verließ London mit der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Weststaaten, die an der Ordnung der Staaten im Nahen Osten interessiert sind, dem ukrainischen Problem mehr Aufmerksamkeit zuwenden werden.

Ein neuer Memel-Präsident.

Der Memeler Gouverneur Merkys hat den bisherigen Landesdirektor Reisgys zum Präsidenten des Landesdirektoriums ernannt.

Damit ist die Regierungskrise, die durch ein Mißtrauensvotum des Landtages gegen das Direktorium Kadgiehn am 22. Mai entstanden war, zwar beendet, aber — so bemerkt die „Voss. Ztg.“ — in einem für das deutsche Memelland höchst unerwünschten Sinn.

Reisgys ist einer der Exponenten der groß-litauischen Richtung im Memel-Gebiet, und er war seinerzeit als Landesdirektor von dem Landtag nur deshalb akzeptiert worden, weil der Gouverneur das zur Bedingung für die Bildung der Regierung überhaupt gemacht hatte. Bezeichnend für Reisgys ist es, daß er das Mißtrauensvotum gegen Kadgiehn auch auf sich bezog und seit dieser Zeit die Sitzungen des Landtages überhaupt nicht mehr besuchte.

Die Kandidaten, die die Mehrheitsparteien für den Posten des Präsidenten vorschlugen, fanden, wie auch schon bei früheren Gelegenheiten, keine Berücksichtigung, obwohl die Regierung im Memelgebiet nach der Memel-Konvention auf demokratisch-parlamentarischer Grundlage gebildet werden muß. Der Gouverneur stellte, obwohl er nach Auffassung der Mehrheitsparteien nur das formale Ernennungsrecht hat, an die von den Mehrheitsparteien vorgeschlagenen Kandidaten Bedingungen, die diese nicht erfüllen konnten. Die Mehrheitsparteien lehnten es schließlich ab, weitere Kandidaten zu benennen.

Wen Reisgys zu Mitgliedern seiner Regierung ernennen wird, steht zur Stunde noch nicht fest. Der Landtag wird zu der neugeschaffenen Lage in einer besonderen Sitzung Stellung nehmen.

Neue Art des Militärdienstes in Rußland.

Moskau, 14. August. (PAT) Gestern fand unter dem Vorsitz Kalinins eine Sitzung des Präsidiums des Zentralkomitees der Sowjet-Republiken statt. In der Sitzung wurde u. a. ein neues Recht für die Ableistung des Militärdienstes beschlossen. Außer der bisherigen Form des Militärdienstes wird dadurch ein neuer Militärdienst in den Industrie-Unternehmungen eingeführt. Diese neue Art des Militärdienstes würde beruhen auf der Vereinigung rein militärischer Übungen mit den Verpflichtungen, die in den industriellen Unternehmungen zu erfüllen sind. Die offizielle Mitteilung darüber betont, daß das neue Gesetz den Zweck habe, Instruktionskader für die Bedürfnisse der Kriegsindustrie zu schaffen.

Geburtenrückgang in allen Ländern.

Die nüchterne Statistik, weniger eine Angelegenheit uninteressanter, schematischer Aufstellungen als häufig angenommen wird, dient der Aufgabe, Bestehendes festzulegen und damit Tatsachen vor Augen zu führen und eventuell neue Wege zu weisen, wie sie nur der Vergleich sachlicher Zahlen ermöglicht. Eine besondere statistische Aufstellung zeigt uns deutlich die Zukunft der Menschheit — fürwahr keine Kleinigkeit. — Es ist die Statistik der Bevölkerungsbewegung, der Vergleich von Geburt und Tod in den verschiedenen Ländern.

Es ist betrüblich zu sehen, daß alle Länder Europas einen Rückgang zeigen, wenn nicht schon einen Rückgang der Bevölkerung an sich, so doch ein Nachlassen des Geburtenüberschusses. Eine Zunahme konnte in keinem Lande Europas festgestellt werden.

An erster Stelle steht nach der neuesten Statistik bemerkenswerterweise die Ukraine. Dort gab es 1929 auf 1000 Einwohner 34 Lebendgeburten, was einen Geburtenüberschuß von 17 Köpfen bedeutet. Der Überschuß im Jahre 1928 betrug aber 21. Dann folgt Polen mit 15 (im Vorjahr 16) und die Niederlande mit 12,1 (13,7). Der Geburtenüberschuß Polens im Jahre 1928 übertraf den Deutschlands um 36 000 und im letzten Jahr um 128 000. Auch Italien konnte sich trotz seiner zielbewußten Bevölkerungspolitik einem Rückgang von 10,5 im Jahre 1928 auf 9,1 im Jahre 1929 nicht entziehen.

Die große Mehrheit der europäischen Völker aber weist nur noch einen Überschuß zwischen drei und sieben pro Tausend auf. Es sind im wesentlichen die Völker von Zentral- und Westeuropa. So hatte die Tschechoslowakei einen Geburtenüberschuß von 6,9 (1928: 8,1), Ungarn 6,7 (9,1), Deutschland 5,3 (7,0), Irland 5,2 (5,9), die Schweiz 4,5 (5,3), Großbritannien 3,0 (5,3).

In England sank der Geburtenüberschuß von 231 429 im Jahre 1928 auf 133 652 im Jahre 1929, hat also fast um die Hälfte abgenommen. In zwei europäischen Staaten, in Frankreich und in Estland, ist bereits ein Überschuß an Todesfällen, also ein effektiver Rückgang der Bevölkerungszahl festzustellen. Besonders in Frankreich geht die Entwicklung rapid vor sich. Im Jahre 1928 gab es dort noch einen Geburtenüberschuß von 70,205 (1,7 auf tausend Einwohner), hingegen im Jahre 1929 ein Plus von 12 564 Todesfällen, also ein Abgang, der durch Geburten nicht mehr gedeckt ist. Noch schlimmer war im Jahre 1929 das Defizit in Estland, wo auf tausend Einwohner 0,9 ungedeckte Todesfälle kommen.

Das „alte Europa“ scheint tatsächlich dem Untergang geweiht zu sein. Bezeichnend ist die Tatsache, daß größtenteils nicht eine Verringerung der Volksgesundheit — bei den wachsenden Bestrebungen der sozialen Einrichtung wäre das allerdings auch ein niederdrückendes Zeugnis — daß nicht ein Anschwellen der Sterbeziffern, nur eine Verminderung der Geburtenzahl zu beobachten ist.

Daß daran wiederum nicht eine geringere Anzahl von Eheschließungen schuldig zu sprechen ist, beweist die statistische Ziffer der Eheschließungen, die zum Teil sich auf gleicher Höhe erhielt, zum andern Teil noch erheblich stieg. Gründe sind also wohl nur in einer Einschränkung der Kinderzahl aus wirtschaftlicher Not zu suchen.

—dler.

Die Europa-Meisterschaften der Ruderer.

Polen Sieger im Zweier o. St.

Die Europameisterschaften im Rudern (Fisa-Regatta) wurden am 17. August in Belgien auf der Maas bei Lüttich ausgetragen. Von den 15 der Fisa angeschlossenen Landesverbänden nahmen 12 Nationen mit 50 Booten, darunter erstmalig Amerika, teil. Die in Europa im Rudersport führenden Nationen England, Deutschland und auch die nordischen Staaten (außer Dänemark) stehen diesem Verbande immer noch fern.

Die einzelnen Rennen wiesen verhältnismäßig starke Felder auf. Mit 11 Booten war der Vierer m. St. belegt, je 8 Meldungen waren zum Einer und Achter abgegeben, je 6 zum Doppelzweier, Zweier mit und o. St., 5 zum Vierer o. St.

Sieger wurden folgende Nationen:
Ungarn im Einer,
Polen im Zweier o. St. (Ruderclub 1904 Posen),
Italien im Zweier,
Schweiz im Doppelzweier,
Italien im Vierer o. St.,
Dänemark im Vierer,
Amerika im Achter.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Zum Tode verurteilt.

Inowroclaw, 18. August. Am Donnerstag fand vor der verstärkten Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts in Inowroclaw die Verhandlung gegen den 29jährigen Stefan Olejniczak und die 26jährige Veronika Tarkowska statt, die beide angeklagt waren, in der Nacht zum 13. April d. J. den Mann der Tarkowska, Józef Tarkowski, ermordet zu haben.

Tarkowski, der Arbeiter der Saline war, wurde in der Veranda seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Man nahm zunächst an, daß hier Selbstmord vorliege. Bei näherer Untersuchung stellte es sich jedoch heraus, daß hier ein Mord vorliegt und daß **T. in bestialischer Weise von seiner Frau Veronika und deren Geliebten Stefan Olejniczak erdrosselt und, um Selbstmord vorzutäuschen, nach der Veranda gebracht und dort aufgehängt wurde.**

Der eigentliche Verräter der Mordtat war das sechsjährige Söhnchen der Eheleute Tarkowski, Sylwester, das, in Verhör genommen, aussagte, daß er in der kritischen Nacht **Zeuge der Erdrosselung seines Vaters durch Olejniczak** gewesen war. Er beschrieb alle Einzelheiten der Mordtat und bekannte gleichzeitig, daß seine Mutter die ganze Zeit über im Bett gelegen und der Ermordung ihres Mannes in aller Ruhe zugesehen habe. Olejniczak gab schließlich zu, den Mord ausgeführt zu haben und dazu von seiner Geliebten, der Veronika Tarkowska, überredet worden zu sein.

In dem Moment, wie die Veronika T. ihrem Manne ein Handtuch um den Hals geschlungen hatte, sei er ihr zur Hilfe geeilt und habe gemeinsam mit ihr den Tarkowski erdrosselt, worauf sie ihn nach der Veranda brachten und dort in einer Position zurückließen, die vortäuschen sollte, T. habe Selbstmord begangen. Was nun Veronika T. anbelangt, so leugnete sie zunächst hartnäckig die Tat ab.

Nach Vernehmung der Zeugen, die fast ausschließlich zuungunsten der Angeklagten aussagten und die bis in die späten Nachmittagsstunden dauerte, verlas der Vorsitzende das Sündenregister des Angeklagten Stefan Olejniczak, aus dem hervorgeht, daß O. wegen verschiedener Diebstähle, Betrügereien usw. nicht weniger als achtmal vorbestraft ist, darunter mit Zuchthausstrafen bis zu 18 und 15 Monaten.

In der nun folgenden Rede wies der Staatsanwalt auf die Verkommenheit des Stefan Olejniczak hin, der trotz seiner Jugend im Laufe der letzten Jahre fast niemals, oder doch nur für kurze Zeit aus dem Gefängnis herausgekommen sei und gegen welchen noch zwei weitere Untersuchungen wegen Eigentumsvergehens im Gange seien. Des weiteren schilderte er die moralische Wertlosigkeit der angeklagten Veronika Tarkowska, die, obgleich sie die eigentliche Triebfeder der Mordtat gewesen sei, jetzt alle Schuld auf ihren ehemaligen Geliebten abzuwälzen versuche. Seine Rede schloß der Staatsanwalt mit den Worten:

„Ich erachte somit die Schuld beider Angeklagten für erwiesen und beantrage gemäß dem Grundsatz „Auge um Auge, Zahn um Zahn" für beide Angeklagte die Todesstrafe."

Die beiden Rechtsanwälte, Mielcarek und Znaniecki, versuchten in ihren Plaidoyers ihre Klienten vor der Todesstrafe zu retten, indem sie verschiedene Anklagen und Behauptungen des Staatsanwalts widerlegten und auf die Minderwertigkeit des Geisteszustandes der beiden Angeklagten hinwiesen.

Dann veründete das Gericht unter lautloser Stille **das Urteil, das für beide Angeklagten auf Todesstrafe lautete.**

Das Urteil wurde von den Angeklagten mit größter Ruhe und ohne die geringste Rührung aufgenommen. Gegen das Urteil wurde von den Rechtsanwälten Berufung eingelegt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. August.

Aufheiterung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Aufheiterung des Wetters und stellenweise Erwärmung an.

Der „Deutsche Tennis-Club" stellt alle Meister im Bromberger Tennis-Turnier

Das diesjährige Tennis-Turnier um die Meisterschaft von Bromberg konnte doch noch in dem angesetzten Termin ausgetragen werden. Es brachte dem „Deutschen Tennis-Club" wie in keinem Jahre vorher und wie überhaupt in keinem Bromberger Tennisklub bisher einen ungeahnten Erfolg. Alle ersten Preise fielen nämlich durchweg an den Deutschen Tennis-Club.

Meister von Bromberg im Herren-Einzelspiel wurde Herr Draheim, der Herrn E. Sokolowski 6:0, 6:0. 6:3 schlagen konnte. Im Herren-Doppelspiel siegten Graf Alvensleben-Draheim über das starke Paar Pietkiewicz-Sokolowski. Es war dies ein äußerst schwerer und für die Zuschauer der interessanteste Kampf des Turniers, was auch das Ergebnis beweist. Der Sieg wurde wie folgt errungen: 8:6, 3:6, 6:2, 3:6, 6:3. Die Damen-Meisterschaft von Bromberg sicherte sich in diesem Jahre mit ihrem eleganten Spiel Frau Behring, der im Finale eine alte Turnierspielerin von großer Ausdauer und sehr sicherem Schlag in Frau Bielawska gegenüberstand. Frau Behring gewann in zwei Sätzen mit 6:3, 7:5. Im Damen-Doppelspiel hatten Frau Behring und Fräulein Emma Kock keinen allzu schweren Endkampf gegen Frau Gasiorek und Fräulein Szröter zu bestehen. Sie konnten das Paar mit 6:2, 6:1 abfertigen. Das Gemischte Doppel sicherte sich das Paar Fräulein Erika Kock-Draheim, die das sich standhaft wehrende Paar Frau Bielawska-Direktor Bauer 6:3, 6:1 abfertigten.

Der Bromberger deutsche Tennissport kann mit dem ganz hervorragenden Ergebnis des diesjährigen Turniers zweifellos zufrieden sein, wird aber gewiß viel Arbeit aufwenden müssen, um im nächsten Jahre seine Titel verteidigen zu können.

§ **Sein goldenes Berufsjubiläum** konnte am 15. d. M. der Kupferschmiedemeister Robert Schultz, Bahnhofstraße Nr. 83, begehen. Aus diesem Anlaß erschien eine Delegation des Wirtschaftsverbandes Städt. Berufe (Abt. Handwerk) bei dem Jubilar und überreichte im Namen des Verbandes ein Ehrendiplom, ferner eine Abordnung der Handwerkskammer, deren Syndikus ebenfalls ein Diplom überreichte und die Mitteilung machte, daß der Vorstand der Kammer beschlossen habe, Herrn Schultz den Titel eines Ehrenmeisters zu verleihen. Der Gesangverein „Liedertafel" war sehr zahlreich bei der Feier vertreten und gab einige Lieder zum Besten.

§ **Sondergericht für Radioschwarzhörer in Polen.** Die Zahl der Warschauer Radioschwarzhörer soll einen solchen Umfang angenommen haben, daß die Urteile nach dem bis jetzt üblichen Verfahren monatelang auf sich warten lassen. Aus Warschau wird uns gemeldet, daß ein spezielles Amt mit gerichtlicher Befugnis für die Erledigung von Rechtsfällen dieser Art errichtet werden soll. Voraussichtlich wird sich die Zuständigkeit des zu schaffenden Amtes nicht nur auf den Warschauer Bezirk, sondern auf ganz Polen erstrecken.

§ **Gegen die Propaganda der Mädchenhändler.** Das Innenministerium sandte an alle Wojewodschaftsämter ein Rundschreiben, in dem es auf die verfänglichen Anzeigen in manchen polnischen Zeitungen hinweist. Es macht darauf aufmerksam, daß man in den Zeitungen sehr oft Anzeigen über pornographische Lektüre findet oder solche, die den Eindruck erwecken, als ob sie von Verleitern zur Unzucht oder von Mädchenhändlern stammen. Ferner bilden einen großen Teil der Annoncen maskierte Anzeigen, und zwar solche, in denen schön gebaute Frauen für Kunstateliers, Tanzschulen und Ballettschulen gesucht werden, ferner solche von Auswandererberatungsbureaus. Das Innenministerium beauftragt nun die Wojewodschaftsämter, auf die Polizeiorgane einzuwirken, daß solche Inserenten stärker beaufsichtigt werden. Außerdem sollen die verdächtigen Schulen und Beratungsbureaus einer strengen Kontrolle unterzogen werden.

§ **163 sonnige Stunden im Juli.** Der diesjährige Juni brachte uns die Rekordziffer von 281 sonnigen Stunden und reichte somit in dieser Beziehung an Neapel heran. Im Juli dagegen waren insgesamt nur 163 sonnige Stunden zu verzeichnen. Am sonnigsten waren der 2. und 3. Juli, an denen die Sonne 13 Stunden hintereinander schien. Im Juli 1929 schien die Sonne 203 Stunden, 1928: 224 Stunden. Die atmosphärischen Niederschläge betrugen im diesjährigen Juli 109 Millimeter und waren um 75 größer als im Vorjahre.

§ **Der Bromberger Uhrenspuk geht seinem Ende entgegen.** Mehrfach haben wir in der letzten Zeit darauf hinweisen müssen, daß die Bromberger öffentlichen Uhren ganz unregelmäßig gingen und oft Zeiten von mehreren Stunden Unterschied anzeigten. Diesem Übelstande ist man nun endlich zu Leibe gegangen, indem man elektrische Uhrenwerke einbaut, die mit einer Normaluhr in Verbindung stehen und so gewährleisten, daß stets die Normalzeit angezeigt wird. Als erste wurde die Uhr an der Klarissenkirche umgebaut; die Arbeit ist nunmehr beendet. Jetzt werden die Uhren der Paulskirche und der Jesuitenkirche umgebaut und an die Normaluhr angeschlossen. In kurzer Zeit also dürfte der Bromberger Uhrenspuk für immer beendet sein.

§ **Eine Überraschung** brachte während des Ringkampf-Turniers am vergangenen Sonnabend die Begegnung Karsch-Stekker. Der polnische Meister wurde von Karsch im Laufe von 38 Minuten besiegt. Es war Karsch gelungen, Stekker in den Doppelnelson-Griff zu bekommen. Unverständlicherweise pfiff der Schiedsrichter den Kampf ab, Stekker wankte aus der Arena, stärkte sich ein wenig und führte dann den Kampf weiter fort. Bald darauf hatte Karsch wieder denselben Griff angelegt und konnte dann den polnischen Meister besiegen. Am gleichen Tage kämpften Wolke-Fehringer und Westergaard-Pinecki unentschieden. Am Sonntag siegte Grikis über Karlewski, Pinecki über Fehringer und Stekker über Willing.

§ **Selbstmord durch Erhängen** hat am gestrigen Tage ein Mann namens Czerwinski im Hause Königstraße (Koscinszki) 41 begangen. Nähere Einzelheiten über die Person des Selbstmörders und den Grund zu seiner Tat stehen noch aus.

§ **Diebstahlschronik.** Obst im Werte von 10 Złoty wurde dem Nakelerstraße (Nakielska) 120 wohnhaften Waldemar Wroński gestohlen. — Aus der verschlossenen Laube im Garten des Konstantin Tomaszewski, Mittelstraße (Sienkiewicza) 26, entwendeten Diebe eine Waage. — Dem Hanfstraße (Konopna) wohnenden Joseph Jarosz wurde eine Ledertasche gestohlen, die er an seinem Rade befestigt hatte, das er vor dem Hause Nr. 1 in der Bahnhofstraße (Dworcowa) stehen ließ.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Diebstahls, drei wegen Herumtreibens, sieben wegen Trunkenheit und Lärmens und eine Person wegen Vergewaltigung.

g. **Crone** (Koronowo), 18. August. Kürzlich wurde dem Restaurationsbesitzer Emil Sonnenberg von hier der Schnapskonsens entzogen. Das Restaurant ist eins der ältesten in Crone. — Eingebrochen wurde am 14. d. bei dem Besitzer Zawicki in Buschkowo. Die Diebe waren durchs Fenster eingestiegen und hatten fast die ganze Aussteuer seiner Tochter entwendet. Von dem Diebe fehlt bisher jede Spur.

* **Jarotschin** (Jarocin), 16. August. Ein Großfeuer brach in der Nacht zum 15. d. M. in der früheren Domäne Ulrickenhof aus. Aus noch unbekannter Ursache stand die 200 Meter lange, zweietagige Dominialscheune plötzlich in hellen Flammen. Die Flammen fanden in dem Holz, dem Pappdach und in den vorhandenen Strohmassen reichliche Nahrung. Sämtliche erschienenen acht Feuerwehren waren daher von vornherein darauf angewiesen, die umliegenden Gebäude zu schützen, da an eine Rettung der Scheune nicht zu denken war. Bis in die Morgenstunden hinein wütete dieser Brand, dessen hell auflodernden Flammen in einem Umkreise von mehreren Kilometern deutlich zu erkennen waren. Mitverbrannt sind die gesamte Ernte dieses Jahres, der Dreschkasten, Getreidemähmaschinen, Drillen und zahlreiche andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Schaden ist durch eine Versicherungssumme von 110 000 Złoty gedeckt.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 18. August. Die staatliche Oberförsterei Jakschitz (Leszyce) versteigert am Dienstag, 26. August d. J., vorm. 10 Uhr, im Lokale des Gastwirts Weglarski in Groß Neudorf (Nowawiec Wielki) Bau- und Brennholz aus allen Revieren gegen sofortige Barzahlung.

* **Gusken**, 16. August. Junges Mädchen überfallen. Nach einem Tanzvergnügen in Gusken überfiel in den Morgenstunden ein junger Mann ein auf dem Nachhauseweg befindliches Mädchen aus Gredziske. Dem Mädchen wurden in rohester Weise die Kleider vom Leibe gerissen. Auf die Hilferufe eilte ein anderer junger Mann herbei, der das Mädchen befreien konnte.

* **Kolmar** (Chodzież), 17. August. Ein Dieb drang in Podstolice in der Nacht zum Sonntag durch das Fenster in die Wohnung der Witwe Wendlandt. Gestohlen wurden Kleidungsstücke und Wäsche eines Sohnes der Witwe. — Am Dienstag vormittag brannte beim Besitzer Homann die gefüllte Scheune und ein Stall, in dem verschiedene Maschinen untergebracht waren, vollständig nieder. Spielende Kinder sollen das Feuer verursacht haben.

v **Markowitz** (Markowice), 18. August. Motorradunfall. Als am Freitag das Fräulein Sofie Fitzler aus Posen mit ihrem Motorrad die Strecke Posen—Thorn—Lodz zurücklegen wollte, versagte die Bremse der Maschine. Die Fahrerin stürzte dabei von dem Rade und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Im Krankenhause ringt sie mit dem Tode.

* **Lissa** (Leszno), 15. August. Wir veröffentlichten kürzlich eine Meldung des „Lissaer Tageblattes", die den Direktor Lipski der Lissaer Kreisbahn verschiedener Veruntreuungen beschuldigte. Wie das Blatt nunmehr meldet, beruht die Nachricht, daß Direktor Lipski mit dem 1. August seines Amtes enthoben woredn ist, nicht auf Wahrheit. Der Sejmik Powiatowy hat vielmehr die sofortige Entlassung beschlossen und vom Kreisausschuß gefordert. Direktor Lipski ist jedoch heute noch in seinem Amt. Ebenso entspricht die Nachricht, daß die Kreisbahn aus der Zuckerrübenkampagne 180 000 Złoty eingenommen hat, die Direktor Lipski, ohne Unterlagen vorweisen zu können, verausgabt haben sollte, nicht den Tatsachen.

n **Ostrowo**, 18. August. Diebesfrechheit. Dieser Tage erhielt der Kaufmann R. Kaszprzak einen anonymen Brief aus Warschau, worin sich der Dieb, der bei K. eingebrochen war und Waren im Werte von 15 000 Złoty entwendet hatte, herzlich für die freundliche Aufnahme und das Ungestörtsein bei der Arbeit bedankt. Zur näheren Aufklärung des Einbruchs hat der Kaufmann eine Belohnung von 500 Złoty ausgesetzt. — Zusammengestoßen ist an der Bahnhofstraße Ecke Moltkestraße der Autobus P. Z. 40 214 mit dem Personenauto der Firma Leon Czarlinski aus Krempa. **Beide Automobile wurden leicht beschädigt. Wer die Schuld an dem Zusammenstoß hat, wird die polizeiliche Untersuchung ergeben.**

n **Adelnau**, 18. August. Einen schweren Unfall erlitt in der Ziegelei Piotrowski in Dobrzec der 19 Jahre alte Arbeiter Alfons Drobowski, indem er in die Walzmaschine hineingeriet. Er erlitt starke Quetschungen an den Füßen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Kleine Rundschau.

* **Was Morzik gewann.** Der Aero-Club von Deutschland veröffentlicht das Ergebnis der Preisverteilung im Internationalen Europa-Rundflug. Den Löwenanteil erhält natürlich der Sieger in der Gesamtwertung, Fritz Morzik. Außer den Geldpreisen, die er für die Deutsche Verkehrsfliegerschule gewann, 100 000 Franks, die von den veranstaltenden Aero-Clubs aufgebracht waren, und dem vom Verlage Ullstein gestifteten ersten B.-Z.-Preis von 1500 Mark, erhielt er neun internationale Ehrenpreise. An erster Stelle stehen der Pokal des Deutschen Reichspräsidenten und der vom König von Spanien für den Sieger gestiftete Pokal. Von der Reichsregierung erhielt er eine Bronze-Plakette. Einen sehr wertvollen Preis stellte das Österreichische Bundes-Ministerium für Handel und Gewerbe für den Ersten zur Verfügung, einen handgewebten Gobelin. Weitere Extrapreise flossen dem Sieger von der Deutschen Lufthansa, den Bayerischen Flugzeugwerken, der Wissenschaftlichen Gesellschaft und vom französischen Aero-Club zu. Schließlich erhielt er den vom Verlage Ullstein in Erinnerung an die große „B.-Z.-Preise der Lüfte" von 1911 und 1925 gestifteten „B.-Z.-Erinnerungspreis".

* **150 Kilometer im Segelflugzeug.** Wie aus Gersfeld im Rhöngebirge gemeldet wird, hat der österreichische Segelflieger Kronfeld eine neue Höchstleistung aufgestellt, indem er mit seinem Segelflugzeug „Wien" die 150 Kilometer betragende Strecke bis zur tschechoslowakischen Grenze zurücklegte. Kronfeld hat bereits am Dienstag lage Ullstein in Erinnerung an die großen „B.-Z.-Preise der Wasserkuppe den Bayern-Preis erworben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. August 1930.

Krakau — 0,14. Zawichost + 2,32, Warschau + 2,37, Plock + —, Thorn + 1,35. Fordon + 1,02, Culm + 0,50, Graudenz + 0,55, Kurzebrak + 0,75, Piekel — 0,07. Dirschau — 0,42. Einlage + 2,38, Schiewenhorst + 2,36.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Hans Wiese; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 189

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 33.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Wolfgang von Detmering und Frau Ingeborg geb. Bitter.

Wągrowiec, den 11. August 1930
poczta Tulce, powiat Sroda. 8839

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch.-Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Dr. med. Pfeifer

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten

empfängt jetzt

Marszałka Focha Nr. 44

(Jagiellońska 15) am Theaterplatz. 8829

Drei untrennbare Begriffe:

Reichhaltiges Angebot
Günstigster Einkauf

Leipziger Messe

1600 Warengruppen, 9600 Fabrikanten und Großhändler aus 24 Ländern; außerdem stehen ausländischen Einkäufern eine große Anzahl fachmännisch organisierter Exporthäuser zur Verfügung, deren Vertreter durch das Verbandsbüro in Leipzig zu erreichen sind.

Nützen Sie die Vorteile, die Ihnen die am 31. August beginnende

Leipziger Herbstmesse bietet

Besuchen Sie gleichzeitig auch die **IPA** (Internationale Pelzfach- und Jagdausstellung)

Auskünfte erteilt

OTTO MIX, POZNAN
Kantaka 6a, Tel 2396 oder das
LEIPZIGER MESSEAMT, LEIPZIG.

Gestern abend 7½ Uhr verschied nach langem, in Geduld getragenem Leiden im Diakonissenhause in Bromberg mein inniggeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der frühere

Landwirt

Adolf Luther

im 63. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Natalie Luther geb. Büch.

Schubin, den 16. August 1930. 4069

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. August 1930 von der Leichenhalle des evangl. Friedhofes zu Schubin aus statt.

Am 23. August verreise ich auf drei Wochen.

Dr. Meyer,
Sanitätsrat. 4071

Hebamme erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Fr. Skubinska,** 8486 Sienkiewicza 1a.

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin Gdańska 39, I r. 2277

Deutsche Triptiks für Polen

ohne Klubmitgliedschaft und ohne Bürgschaftsstellung

durch die Intergarant A.-G. für Grenzverkehrs-Erleichterung, München, Kaulbachstr. 89, sowie deren Agentur für Polen

Firma **A. Gabrielski & Co., Danzig**
Vorstädt. Graben 55. 8858

Preise:

Jahres-Triptiks	für Kraftwagen	Zł. 70.—
	für Motorräder	Zł. 50.—
Ausflugs-Triptiks	für Kraftwagen	Zł. 50.—
	für Motorräder	Zł. 30.—

Gebrauchte

Maschinen

durchrepariert und zwar:

2 Schlagleistendrescher
25 und 32"
1 Stiftendrescher
mit Schüttler und Sieb
3 Häckselmaschinen
11, 12 und 13"
3 Drillmaschinen
2 und 3 m
1 Chilistreuer
2-reihig
2 Rübenschneider
2 Roßwerke
2- und 4-spännig
div. Pflüge

zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen abzugeben

Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
Grudziądz, am Bahnhof
Telefon 495. 8842

Nach langem, mit großer Geduld getragenem schweren Leiden nahm Gott der Herr gestern unsern langjährigen Kirchengemeinde-Vertreter von Bärenbruch,

Herrn Kirchenältesten

Adolf Luther

in seine Herrlichkeit auf.

Für die treue Mitarbeit und den fröhlichen Glauben, den der Verstorbene im Leben bezeigte, danken wir Gott. 8840

Szubin, den 16. August 1930.

Der Gemeinde-Kirchenrat.
Mense.

Beerdigung am Mittwoch, dem 20. August 1930, nachm. 4 Uhr, von der evang. Leichenhalle.

Witwe ohne Anh. sucht Bekanntschaft eines Herrn **zw. später. Heirat.** Alter 40-55 J. Klempner bevorz. Off. u. **U. 4048** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 Freunde, kath. u. evgl., blond, 1,66 u. 1,70 groß, Ende **26.,** Kaufmann u. Monteur, such. Damenbekanntschaft zwecks später. **Heirat** im Alter von 18—23 J., am liebst. v. Lande, vermögend. Ernstg. Bildoffert. unt. **D. 3984** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Ausländerinnen reiche, wünsch. **glückl. Heirat.** Einheiratungen. Herren a. ohne Vermög. sofort Auskunft. 4577
Stabrey, Berlin, Stolpischestr. 48.

DR. KRAKE'S SALVETOL-PASTILLEN

1 Originalpackung = 6,00 zł.



„CHARITAS"
LABORATORIUM FÜR CHEM. PHARMAZ. PRÄPARATE
TORUŃ (Thorn)
gegen vorherige Einsendung des Betrages auf Postscheck-Konto POZNAŃ NR. 213.070. 8652

Wegen Aufgabe der Wirtschaft verkaufe meinen sehr guten

Lanz-Dreschkasten

und passenden **Rohölmotor,** auch jede Maschine einzeln, **billig.** Kredit kann gewährt werden. Anfragen erbeten unter **R. 5** an **Fil. „Deutsche Rundschau" Danzig,** Holzmarkt 22. 8799

Für die herzliche Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange meiner Tochter Hilda Block sagen wir allen Beteiligten sowie Herrn Pfarrer Zellmann für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, dem Kirchen-, Posaunen- und Kinderchor, Verwandten und Bekannten unsern

innigsten Dank

B. Block und Familie.

Stare Marzy, den 10. 8. 30.

Fahrraddiebstahl

Am 13. 8. ist mir **mein Fahrrad in Nowe gestohlen worden,** Marke „Göricke", Rahmen u. Felgen schwarz, weiße Bereifung, Marke extra Prima, Sattel braun, vordere Feder schwarz, hinteren vernickelt, Hinterrad besonders starke Speichen. Für Wiederbeschaffung zahle 50 zł Belohnung.
H. Kienbaum, Tryl, Post Nowe. 8838

Holländ. Coniferen in bester Ware,
Erdbeerpflanzen in 6 besten Sorten,
Winterharte Stauden in groß. Auswahl empf. zur jetzigen Pflanzzeit
Robert Böhme, G. m. b. H. 3977
Bydgoszcz, Jagiellońska 59. Tel. 42.

Mittage, billig und schmackh., 1,10 Zł., Abonnemt. bill., empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 3937

Knickeier billigst 8308
Pomorska Nr. 7.

Geldmarkt

3000 Zł.

1. Hypoth. auf Grundstück in Nakło gesucht. Offerten vermitt. **Otto Brewing, Buchdrucker., Nakło.** 8849

Heirat

Geb. Landwirt 35 Jahre, dtsch.-kath., 20 000 zł Verm., **sucht Neigungsehe.** Einheirat in Landwirtschaft, Industrie oder anderes Unternehmen nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. u. **Z. 8866** an die Geschst.

An- u. Verkäufe

Vom 1. 4. 1931 **gesucht**

Gutskauf

von 100 bis 150 ha bezw.

Gutspachtung

von 200 bis 250 ha im Posen'schen bezw. in Pommerellen. Angeb. unter **O. 8755** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe in Frankfurt a. O. mein 8845

3-Famil.-Haus

m. gr. Nebenräumen u. freiwerdender großer Wohnung, Garage, Garten usw.
Nicolai, Frankfurt a. O., Sophienstr. 39.

Tausch.

Mein in Grudziądz gelegenes **Wohnhaus** m. 20 Mietern, schuldenfrei, vertausche geg. ein. größ. **Landwirtsch.** m. evtl. Zuzahlg. **Antoni Rohde, Margonin.** 8773

Ich beabsichtige meine **Motor-Kundenmühle** nebst 18 Mg. Landwirtschaft, kompl. Gebäude (Sauggasmot. Hille, 45 PS.), altersh. sofort zu verk. Gefl. Off. u. **B. 4070** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dampfmühle

Leistung 120 Ztr., im Zentr. der Stadt, einz. Mühle a. Orte, Wohn. 8 Zimm., wegen Auswander. nach Kanada sofort bill. zu verkauf. Anzahl. 25000 Zł. 8846
L. Rist, Czersk, powiat Chojnice.

Zu vertauschen

altershalber ein gutgehend. **Kurz-, Meß- u. Schuhwaren-Geschäft,** angr. 2 Zimm. u. Küche in Bydgoszcz, Zentrum, auf ein klein. Grundstück im Werte v. 10—20 000 Zł, kann evtl. 5000 zł zuzahlen. Gefl. Zuschriften u. **E. 3987** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Maschinen- Zylinder- Zentrifugen- Traktoren- Auto- Oel

Tran
Wagenfett
Karbolineum
empfehlen 8337

FERD. ZIEGLER & C°
BYDGOSZCZ

Fotografien zu staunend billigen Preisen 8091
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

GESTATTEN ICH MICH SIE, DASS VORSTELLE:

„TINTEN-KULI"

8776

Weil ich ein **moderner „Selbstfüller"** bin, brauchen Sie mich nur mit dem Kopf in die Tinte zu stecken, und ehe Sie dann bis 3 gezählt haben, bin ich satt und kann, wie ein Kamel, **viele Tage arbeiten,** ohne zu trinken. Auch gibt es bei mir kein langes Schrauben und Drehen, bis ich endlich schreibbereit bin. Bei mir heißt's einfach: **Kappe ab und losgeschrieben.** Aus meinem Kopf fließt die Tinte beim Schreiben leicht und gleichmäßig. Wenn's gewünscht wird, mache ich von Ihren Briefen gleich **mehrere Durchschreib-Kopien;** das Original ist dann daneben mit Tinte geschrieben.

Ich bin für Złoty 20.— erhältlich bei:

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz
Marszałka Focha 45. Tel. 61.

Kl. Grundstück zu kaufen gesucht. Kaufbeding. mit Preis zu richten an 8863
E. Radtke, Osiek W., poczta Rojewice, pow. Inowrocław.

Glänzende Existenz!

Gut eingeführtes Manufaktur- u. Konfekt.-Geschäft in mittlerer Stadt Pommerellens wegen Auswanderung billig abzugeben. Off. u. **R. 8851** an d. Gschst.

Gebrauchte

Pianos und Harmoniums

empfiehlt billig mit Garantie auch auf Abzahlung
B. Sommerfeld
Bydgoszcz 834
ul. Śniadeckich 56.

Es stehen zum Verkauf: 2½ jähr. **Wallach** (Pos. Zucht), 1½ jähr. **Hengst** (Franzose), 1 **hochtrag. Kuh. Piehl, Łoskon,** Post Fordon. 4059

Jagdhund

Rüde, zu kaufen gesucht. Ich verlange beste Feld- u. Wasserarb., sauber. Apportieren, sich. Verlorensuchen. **Roemer, Łącko,** p. Pakość. 8797

Junge Bernhardinerhunde

aus meiner bewährten Zucht habe wieder abzugeben 8757
M. Wehr, Kęsowo, pow. Tuchola.

Wir haben günstig abzugeben eine

Lokomobile

Brown May 10,78 qm Heizfläche, Baujahr 1897, gut durchrepariert, mit neuer Feuerbuchse versehen.
Franc. Kłoss i Syn, Bydgoszcz, Gdańska 97. Tel. 1683 8868

Kaufe Dieselmotor

15—20 PS, evtl. tausche **Benzinmotor,** 7-8 PS, gegen Zuzahlung, verkaufe auch Benzinmot. allein. Off. unt. **S. 8852** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Einen gut erhaltenen **Rohöl-Dieselmotor** von 75—80 PS. und **ein P. Schrotsteine** 120—125 cm Durchm., sucht zu kaufen 8764
Gen.-Mühle Ryczywół, pow. Oborniki.

Gelegenheits-Kauf! Opel-Limousine, 6 Zyl., 7/34, 4-türig, in best. Verfassg., ca. 20000 km gelauf., preisw. zu verkauf. **J. Bohlmann,** „Hotel Gelhorn". 8862

Achtung! Gutsbesitzer! Tausche elegantes Auto Marke Chrysler, in gutem Zustande gegen lebendes Inventar 4032 (Pferde u. Kühe). Gefl. Offerten zu richten an **Teodor Sztekker** Hotel pod Orłem.

Kochäpfel

alle Meng. kauft laufd. u. holt auch m. Lastauto selbst ab **„Kama",** Marmeladefabrik, 8704 **Zduny 13.** Telef. 1410.

Fowler'sche Dampfpflüge

sofort betriebsfertig, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 8857

A. P. Muscate, Sp. z o. p.,
Maschinenfabrik, Tczew.

Für Export!

kaufe ältere starke

Arbeitspferde

auch unbrauchbare in gutem Futterzustande und bitte um Preisangabe. Angebote an die Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 8867

Pachtungen

Zum 1. September d. Js. sind auf meinem Grundstück

4 helle große Büroräume

durchweg mit Zentralheizung versehen, sowie ein

3 Etagenspeicher

mit einer **Gesamtbodenfläche von** 660 **qm.** unter günstigen Bedingungen anderweitig zu verpachten. Diese Räume hatte bish. d. Firma Isidor Schweriner gemietet. Reflektanten erhalten gerne nähere Auskunft. Die Büro- als auch Speicher-Räume lassen sich zu jedem anderen Unternehmen als Getreidehandlung verwerten.

Louis Schweriner,
Schneidemühl.
Milchstr. 7, 1 Treppe, Fernruf 3388. 8836

Landwirtschaft zu pacht. sucht Deutscher, vom Deutschen, wo 1000 bis 1500 zł zur Uebernahme genügen. Off. u. **P. 8759** a. d. Geschst. d. Z.

Pachte 7-9-Zimmer-Villa

mit Garten. Offert. mit Angabe d. Bedingung. **Postfach 129, Bydgoszcz.** 8767

Heute Premiere! Alle ins „KINO OKO" Der beste Film der Gegenwart! **Filmkunstwerk** 2 Serien, im ganzen 20 Akte (koloriert) **„CASANOVA"** Werk des Königs der Liebe. In der Hauptrolle **Iwan Możżuchin** Auf der Szene Auftreten des Kotowskischen Balletts!